Bezugspreis

für Halle vierteljährlich bei zweimaliger Zustellung 2,50 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg.“ gestattet.

Fernsprecher der Redaktion Nr. 1140; der Anzeigen-Abteilung Nr. 176; der Abonnementsabteilung Nr. 1133.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Siebenundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die 6gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf. für Halle, auswärts 1 Mk.

Erscheint täglich zweimal, Sonntags und Montags einmal

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 165. Halle a. S., Donnerstag, den 10. April. 1913.

Mb. Deutscher Reichstag.

135. Sitzung, Mittwoch, den 9. April.

Am Tische des Bundesrats: v. Heeringen, Kühn, Delbrück.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Die erste Lesung der Wehrvorlagen.

(Dritter Tag.)

Abg. Dr. Doormann (Vp.):

Eine kurze Nachlese! Sachlich und nüchtern, ohne Voreingenommenheit, aber auch ohne Enthusiasmus, werden wir die Vorlage in der Kommission prüfen. Der Reichskanzler hat ja weitgehende Aufklärung zugesagt. Wir erwarten dort die Bekanntgabe der tieferen Gründe. Wir wünschen nicht, daß die Sache verschleppt wird. Was geschehen muß, muß möglichst bald geschehen. Es ist weitaus die größte Vorlage, die uns je vorgelegt wurde. Es ist selbstverständlich, daß das deutsche Volk in der Stunde der Not einig zusammensteht, um seine nationalen Güter zu wahren. Darum sollte man diese Selbstverständlichkeit hier nicht immer in phrasenhafter Art wiederholen. (Lebh. Zustimmung links.)

Das Parlament befindet sich einer Militärvorlage gegenüber immer in einer mißlichen Lage. Es fehlt uns an Sachverständigen unter den Abgeordneten. Denn wer ein warmes Herz fürs Heer hat, der ist noch nicht sachverständig. Es genügt nicht, daß man sagt: Mehr Soldaten sind besser als wenige! (Heiterkeit!) Darum werden wir in der Kommission sehr eingehende Informationen fordern. Es ist leicht, im Volke eine gewisse Erregung hervorzurufen, Gemütswellen zu produzieren. Das hat aber keine dauernde Bedeutung. Dr. Müller hat gestern auf das gefährliche Treiben eines Teils der konservativen Presse hingewiesen. Gegen sie hätte Herr v. Heeringen seine Verwahrung richten sollen. Der Kriegsminister gab zu, daß er vom Balkankrieg überrascht worden ist. Er sagte: Aber auch andere Leute, auch Abgeordnete, seien überrascht worden. Gewiß, aber wir haben auch nicht den kostspieligen Nachrichtenapparat zur Verfügung, wie die Behörden. Ein Glück für uns ist es, daß bei uns ein Ausbau der Dienstpflicht überhaupt noch möglich ist. Auch wir haben Bedenken, ob es möglich sein wird, die neuen Offiziers- und Unteroffiziersstellen zu besetzen. Die Besserstellung der Unteroffiziere sollte auch auf die Marine ausgedehnt werden.

Entschiedenen Widerspruch erheben wir dagegen, daß die Fachoffiziere schlechter gestellt werden sollen. Eine falsche Ansicht ist es, als hätten wir ein unerschöpfliches Reservoir von Tauglichen, die man nur auszuheben braucht. 1911 wurden nur 10 000 Taugliche nicht eingestellt. Dazu kamen allerdings 85 000 künftig und bedingt Taugliche. Dreiviertel von ihnen werden nun ebenfalls dienen müssen. Solche bedingt tauglichen Leute sind dann im Ernstfalle das Futter für die Lazarette. Man soll nur Leute einstellen, die man mit gutem Gewissen einstellen kann. Wir verlangen Rücksicht auf die bürgerlichen Verhältnisse. Nicht alles ist gut im Heere. Aber vor Uebertreibungen soll man sich hüten.

Bedenklich ist es, daß soviel Arbeitskräfte dem Lande entzogen werden. Der Zustrom ausländischer Arbeiter wird weiter wachsen. Der wirtschaftliche Körper Deutschlands wird die Entziehung sovieler Kräfte schwer empfinden. Wir werden in der Kommission nichts versäumen. Möge die erhöhte Friedenssicherheit die schweren Opfer lohnen. (Beifall.)

Generalleutnant Wandel

erwidert dem Vorredner, daß die erforderlichen neuen Rekruten ausgehoben werden können, ohne daß in den Anforderungen herabgegangen wird. Die Frage ist genau geprüft worden, und die Sicherheit ist gegeben. Es werden dieselben Anforderungen an das Rekrutenmaterial gestellt, wie bisher. Auch 1893 konnten wir 60 000 Mann neu einstellen, ohne die Anforderungen herunterzusetzen. Nur in der Körpergröße gingen wir herunter. (Rufe: Aha!) Von 1000 Mann wurden 256 ausgehoben. Nach derselben Berechnung würden wir 338 000 Mann ausheben können. Man würde also mit einem Plus von 73 700 Mann rechnen können, was über den jetzt ausgehobenen Bedarf erheblich hinausgeht und über das, was die Vorlage verlangt. So aber wird die Höchstbelastung erheblich geringer sein. Die Franzosen stellen etwa 82 Proz. der Wehrpflichtigen ein, nur würden sie alles in allem auf 58 bis 59 Prozent kommen. (Hört! Hört!) Auf die Frage, ob eine Aenderung in der Behandlung der Reklamationen beabsichtigt sei, kann ich erwidern, daß das Verfahren nicht geändert, die Bestimmungen nicht verschärft werden sollen. Auch wird im Verwaltungswege keine Anordnung getroffen werden, die die Reklamationen strenger behandelt. Wir werden sie, wie es früher geschehen ist, mit allem Wohlwollen behandeln. (Beifall.)

Abg. Haegy (Elsässer):

Die Bevölkerung Elsaß-Lothringens glaubt an die Möglichkeit eines Weltfriedens und verurteilt die Kriegstreibereien. Wir wenden uns mit aller Entschiedenheit dagegen, daß die Elsaß-Lothringische Frage jemals ein Moment eines europäischen Krieges wird. Ein bekannter Politiker hat mit aller Entschiedenheit gegen die verbrecherischen Bestrebungen sich gewandt, Elsaß-Lothringen um den Preis eines blutigen Krieges wieder mit Frankreich zu vereinigen. Durch die neuen deutschen Rüstungsvorlagen ist ein Moment der Beunruhigung in die europäische Oeffentlichkeit getragen. Wenn die Wehrvorlage nicht durchgeht, fällt auch in Frankreich die dreijährige Dienstzeit. England hat ein Feierjahr für die Flotte vorgeschlagen: auch Frankreich würde einen Sabbath in den Heeresrüstungen freudig akzeptieren. Den wahren Interessen des Reiches, des Volkes und der Sache des Weltfriedens wird mit einer Ablehnung der Wehrvorlage am besten gedient.

Abg. Werner-Hersfeld (Refp.)

Der Vorredner lehnt die Vorlage ab aus Friedensgründen. Dient aber denn das Auftreten Wetterlés dem Frieden? Der Redner bespricht die internationale Lage. Herr Nikita, der Souverän der Hammeldiebe, darf den europäischen Frieden nicht stören.

Präsident Dr. Kaempf ruft den Redner zur Ordnung.

Abg. Dr. Frank (Soz.):

Die einzig würdige Einleitung für die Heeresvorlage wäre ein Ministerwechsel gewesen. Der Reichskanzler hat sich in seiner Rede nach allen Seiten verbeugt, wie ein Türke beim Gebet. (Heiterkeit.) Er hat fortwährend seiner Friedensliebe Ausdruck gegeben. Wenn ein Bauernbursche an einem Tische sein Messer herausnimmt und es zu schleifen anfängt und dabei nach den Nachbartischen fortwährend seine Friedensliebe versichert, so wird ihm doch niemand seine Harmlosigkeit glauben. Die ernste Begründung der Vorlage steht noch immer aus. Die Regierung hüllt sich in Schweigen. Verlassen Sie sich ja nicht auf die Kommission. Dort hingen oft schon an der Tür große Zettel, die auf sehr geheimnisvolle Beratungen hinwiesen, und dann erfuhr man Dinge, die schon wochenlang vorher in den Zeitungen gestanden hatten. (Heiterkeit.)

Es ist für das Deutsche Reich nicht ehrenvoll, daß es ernsthafte Menschen gibt, die behaupten, wir hätten die Vorlage in dieser Gestalt nicht bekommen, wenn nicht die Jubiläumsfeier des Kaisers bevorstände. (Der Kriegsminister schüttelt mit dem Kopf.) Und dann die Heranziehung des Jahres 1813. Karl Marx sagte einmal: Jedes Drama der Weltgeschichte wird wiederholt in Form einer Farce. Ich will den Gedanken in Verbindung mit dem Jahre 1813 nicht weiterspinnen. Der Reichskanzler käme ja nicht zu kurz dabei. Er wäre Stein. (Heiterkeit.) Und Herr von Heeringen wird sich nicht beklagen, wenn man ihn nach Scharnhorst setzt. (Heiterkeit.) Wir kämen nur in Verlegenheit, wenn wir einen Napoleon suchten. Dann müßten wir uns entscheiden für Peter von Serbien oder für den heute schon erwähnten Nikita von Montenegro. (Heiterkeit.)

Dann der Hinweis auf die Südslawen. Wie stellen sich zu dieser Gefahr denn die Leute, die diesen südslawischen Ansturm auszuhalten hätten, unsere österreichischen Verbündeten? Ein angesehenes österreichisches Militärblatt, „Danzers Armeezeitung“, hat erklärt, daß zwei bis drei Armeekorps genügen würden, um dem serbischen und griechischen Gegner Widerstand zu leisten, wenigstens so lange, bis im Nordosten die Entscheidung gefallen ist. Das zunächst bedrohte Oesterreich reicht also mit zwei bis drei Armeekorps aus. Uns aber kommt man mit dieser ungeheuren Vorlage. Auch von der russischen Armee muß man mindestens zehn Armeekorps abziehen, die in Sibirien festgehalten sind. Gestern wurde das Parlament der chinesischen Republik eröffnet. Ich hoffe, daß die Anerkennung von deutscher Seite nicht lange auf sich warten läßt. Wir wünschen, daß diese Republik sich gut entwickelt. Vielleicht kommt der Tag, an dem Rußland sich schwerere Sorgen um seine Ostgrenze machen muß, als wir. (Sehr richtig!)

Vergessen wir auch nicht, daß 300 000 russische Reservisten als ländliche Arbeiter bei uns tätig sind. Ich traue der preußischen Regierung jede Dummheit zu, (Heiterkeit!) aber ich glaube doch nicht, daß sie im Ernstfalle die 300 000 Arbeiter der russischen Regierung zur gefälligen Verwendung in der russischen Armee einschicken wird. (Sehr gut!) Ich bin vom Gegenteil überzeugt. Diese Begründungen der Vorlage schlagen also nicht an. Es muß also etwas anderes dahinterstecken. Die „Kreuzzeitung“ hat auch schon darauf hingewiesen, daß die Armee eine nationale Schule sein soll, daß man die Weiterentwickelung der Sozialdemokratie verhindern will. Das ist ein Kinderglaube. Unter den 136 000 neuen Rekruten werden 50 000 Sozialdemokraten sein, wenn sie in die Kaserne hineingehen, und 80 000, wenn sie wieder herauskommen. (Beifall der Soz.)

Wie war angesichts dieser mangelhaften Begründung die Aufnahme der Vorlage im Hause: große Ueberraschungen gab es nicht. Herr Bassermann konnte es gar nicht erwarten und hat schon in Hannover Ja gesagt. Die einzige Ueberraschung war die etwas stark betonte Begeisterung des Zentrums. Ueberall in der Welt sind die Klerikalen Kriegshetzer. In Frankreich stehen sie an der Spitze der Agitation für die Heeresverstärkung, in Rußland sitzen die Erzbischöfe auf dem Podium, wenn die Panslawisten zum Kriege hetzen, und auch die Deutschland erweist sich jetzt wiederum das Zentrum als die beste Schutztruppe des Militarismus. (Lebhafter Beifall links.) Herr Erzberger meinte, wir Sozialdemokraten sollten doch nicht zur Auflösung drängen, da wir sonst nicht in der Stärke von 110 Mann wiederkämen. Ach, Herr Erzberger, wenn Sie das sicher wüßten, dann würden Sie schon längst einen Grund zur Auflösung gefunden haben. (Gr. Heiterkeit.)

Und wenn Herr Erzberger weiter meinte, daß wir zu Zeiten einer Militärvorlage große Mandatsverluste erleiden, so sage ich: 1907 haben wir nicht deswegen Mandate verloren, weil wir gegen die Militärvorlage stimmten, sondern weil wir Seite an Seite mit dem Zentrum gekämpft haben. (Große Heiterkeit links.) Wenn wir den demokratischen Ausbau der Verfassung und des Heeres verlangen, so fordern wir das nicht als ein Geschenk für das Volk, sondern weil wir meinen, daß der freiheitliche Ausbau des Reiches der wichtigste Teil des Ausbaues der Heeresverfassung ist. Die moralisch-politische Rüstung ist mindestens so wichtig als die militärische und finanzielle. Hier wäre ein Gebiet, wo wir das russische Reich nicht bloß erreichen, sondern überflügeln könnten. Eine Einheit der Armee gibt es nur, wo eine Einheit des Volkes herrscht, und die Einheit des Volkes ist nur vorhanden, wo es eine Einheit des Rechtes gibt. Gäbe es z. B. eine bessere moralische Rüstung, als die Beseitigung des preußischen Wahlrechts? (Lachen rechts.)

Ich weiß, daß Sie (nach rechts) den Preis nicht zahlen wollen, auch wenn das Reich zugrunde geht. Gäbe es eine bessere Sicherung unserer Ortsgrenze als die Aufhebung der Ausnahmegesetze gegen die Polen? Das Zentrum fordert zahlreiche Reformen anläßlich der jetzigen Wehrvorlage. Wir werden ihm durch Anträge Gelegenheit geben, zu zeigen, wie ernst es dem Zentrum damit ist. Nur ein paar Beispiele: Einzelne Herren vom Zentrum haben mit vor Erregung zitternder Stimme diesem Herrn Kriegsminister die Fehde angesagt wegen seiner Haltung in der Duellfrage. Wir werden sehen, ob sie unserem Antrag zustimmen werden, daß jeder Offizier, der eine Forderung zum Duell annimmt, mit schlichtem Abschied entlassen wird. Damit kommen wir doch einem Wunsch der Herren vom Zentrum entgegen und ebenso, wenn wir das Privileg der Mitglieder der regierenden Häuser beseitigen wollen, wonach sie nicht wehrpflichtig sind. Weiter wird es Sache des Zentrums sein, sich zu entscheiden, wie es zum Einjährig-Freiwilligen-Privileg steht. Im deutschen Volk wird es nicht verstanden, daß soviel Tausende wohlhabender Leute bevorzugt werden, und man verlangt mit Recht, daß die Wohlhabenden genau solange wie die Arbeiter und Bauern in der Kaserne bleiben.

Endlich wollen wir den beschämenden Zustand beseitigen, daß der Wille eines einzigen Kommandeurs durch die Verhängung des Boykotts über ein Lokal die ganze Existenz eines Gastwirtes in Frage stellen kann. Es ist eigentlich recht unklug, daß Sie den Kampf gegen so schwere Eingriffe in das bürgerliche Leben uns Sozialdemokraten überlassen. Es kommt sonst nicht viel Gutes aus Sachsen. (Gelächter und Heiterkeit! Zuruf: 22 Ihrer Mitglieder!) Das sind erfreuliche Ausnahmen. (Erneute Heiterkeit.) Aber einen derartigen Boykott gibt es wenigstens in Sachsen nicht. Dringend erforderlich wird auch eine gesetzliche Festlegung der Bürgerrechte der Reserveoffiziere sein. Nirgends in der Welt gibt es eine derartige Schnüffelei über die politische Betätigung der Reserveoffiziere. Es ist geradezu beschämend, daß bis hier in den Reichstag hinein Abgeordnete, ja sogar ein Präsident des Hauses zur Verantwortung gezogen werden können für Aeußerungen, die sie in Erfüllung ihrer Pflichten getan haben. Kein vernünftiger Deutscher hat ein Interesse daran, daß die Rüstungen gesteigert werden, wenn nicht gleichzeitig die Rüstungen der anderen Völker wachsen. Eine Ausnahme gibt es davon, und diese Ausnahme wird repräsentiert durch das Rüstungskapital und die Presse, die davon lebt.

Es wird ernstlich zu prüfen sein, ob deswegen nicht die ganze Waffenfabrikation in die Regie des Reiches zu übernehmen ist, und wir wollen sehen, ob das Zentrum dabei mitwirken wird. In bürgerlichen Kreisen hat sich eine Stimmung der Hoffnungslosigkeit, der Resignation geltend gemacht. Sollte es wirklich richtig sein, daß man die Dinge gehen läßt, wie sie gehen und alles hinnimmt wie ein unabwendbares Schicksal? Oder wäre es nicht besser, einen ernstgemeinten Versuch zu einer Verständigung zu machen? Während noch vor wenig Jahren die Leute, die zur Verständigung mit England rieten, mit Hohn behandelt wurden, sehen wir jetzt zur Freude des ganzen Landes, wie sich diese Verständigung anbahnt. Sollte es unmöglich sein, auch mit Frankreich zu einer Verständigung zu gelangen? Es wäre richtig, dem Ruf aus dem Schweizer Land Folge zu leisten, der zu einer offenen und ehrlichen Aussprache zwischen Deutschland und Frankreich auffordert. Wenn die Regierung nicht die Initiative ergreift, dann ist es Sache der Volksvertretung, es zu tun. Es würde einen ganz gewaltigen Eindruck in Europa machen, wenn wir zu einer Verständigung gelangten, und es wäre der Anfang der Entwickelung, die ja doch einmal kommen muß.

Ich bin überzeugt, daß die Vernunft auf dem Marsche ist und daß sie sich auswächst zu einer europäischen Großmacht, die Herr wird über all das, was jetzt der friedlichen Entwicklung entgegensteht. Wir hoffen und wünschen, daß wir bei diesen ernsten Versuchen, dem Frieden zu dienen, nicht allein sein werden, sondern daß auch die bürgerlichen Friedensfreunde mit uns vorgehen. Niemand mehr als wir würden uns freuen, wenn das geschähe. Lassen Sie uns aber allein, so werden wir den Weg allein gehen, von dem wir wissen, daß hinter uns der Wille zweier Arbeiternationen steht. Wir gehen diesen Weg in dem Bewußtsein, Bürger der Kulturgemeinschaft zu sein und dem Vaterlande zu dienen, indem wir diese Kulturgemeinschaft fördern. (Beifall bei den Soz.)

Abg. Haeusler (Zentr.):

Wie alle meine politischen Freunde und die meisten Mitglieder des Hauses bin auch ich der Ueberzeugung, daß wir alles tun müssen, um die Armee auf der Höhe zu halten. Der Kriegsminister hat sich gegenüber der vorjährigen Militärvorlage in einen geradezu unglaublichen Widerspruch versetzt. (Hört! Hört!) Die einzige richtige Behauptung in dieser Vorlage ist die, daß die allgemeine Wehrpflicht bei uns mehr auf dem Papier steht, weil das Wachstum unseres Heeres mit der Bevölkerungszunahme nicht gleichen Schritt gehalten hat. Weil der Kriegsminister damit rechnet, ist es eine vollständige Bankerotterklärung der bisherigen Septennate und Quinquennate. Was hat das Quinquennatsgesetz für einen Zweck, wenn in jedem Jahre neue Militärvorlagen gemacht werden. (Andauernder Beifall auf der äußersten Linken.) Auf eins der wichtigsten Rechte des Reichstags wurde dabei Verzicht geleistet. Auf eine jährliche Bewilligung der Präsenzstärke, und zwar nicht nach der Kopfzahl, sondern eine Anpassung ebenso an das Wachstum der Bevölkerung wie an die Veränderung der Kriegsführung. Was nun die Heranziehung der gesamten wehrfähigen Bevölkerung anlangt, mit der ich prinzipiell einverstanden bin, so muß ich auf die Begründung der Militärvorlage von 1905 zurückkommen. Da sagte ich, Deutschland wird in Rücksicht auf seine Finanzkraft den Grundsatz der Durchführung der vollen Wehrpflicht niemals zur Ausführung bringen (Hört! Hört!), sondern muß sich Beschränkungen auferlegen. Zur Verstärkung der kriegerischen Nutzbarkeit unserer Volkskraft gibt es ein Mittel, und das ist die weitere Verkürzung der Dienstzeit. (Hört! Hört!)

Die ganz außerordentliche Vermehrung der Kavallerie, die in dieser Vorlage wieder gefordert wird, ohne daß in der Dienstzeit das mindeste Entgegenkommen gezeigt wird, beweist ein ängstliches Verkennen der militärischen Fähigkeiten des deutschen Volkes. Die Aufrechterhaltung der dreijährigen Dienstzeit ist durch die Verhältnisse auch für die Kavallerie nicht mehr bedingt. Man braucht nicht an das Milizsystem zu denken, aber weitere Verkürzungen durch Hinausschiebung des Einstellungstermins um einen Monat, eine gesetzlich eingeführte Beurlaubung für einen Monat im ersten und zwei Monate im zweiten Jahre, dann können im gleichen Verhältnis die Mannschaften erhöht werden. Ich habe schon früher darauf hingewiesen, in welchem hohen Maße die militärische Ausbildung, die Möglichkeit der Vereinfachung, der Zeitersparnis dadurch verbessert wird. Das zeigt die Schweiz, der wir an militärischer Routine gewiß überlegen sind, gegenüber der wir aber an Marsch- und Schießfertigkeit trotz unseres langen Dienstes zurückbleiben. (Hört! Hört!)

Keinen angenehmeren und sorgloseren Beruf gibt es wie den Beruf der Offiziere. Namentlich die höheren Offiziere können mit ein- bis zweistündiger Dienstzeit auskommen, abgesehen von einigen Zeiten, wo viel zu tun ist. (Hört, hört! bei den Soz.) Daraus ergibt sich die Notwendigkeit der weiteren Verminderung der Dienstzeit. Wir sollten sie als Antwort geben auf die Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit in Frankreich (Beifall der Soz.) im Bewußtsein unseres militärischen Könnens und zur Sicherung unseres kulturellen und wirtschaftlichen Vorsprungs. (Beifall bei den Soz.) Der Krieg kann nur durchgeführt werden mit Hilfe der Arbeiter, die in der Reserve vorhanden sind, die Schuld des Krieges zu bezahlen. Je besser und wirksamer die finanzielle Vorbereitung eines Krieges ist, um so mehr ist die Steuerkraft zu stärken. Da darf man nicht die Steuerschraube als ungesunde, unproduktive Nachhilfe bis auf das Niveau eines exotischen Staates hinabdrücken. Was bei der Finanzreform von 1909 als dringend geboten hingestellt wurde, muß auch heute richtig sein, daß gesunde Finanzen für den Erfolg nach außen die erste Voraussetzung sind. Erzberger hat gestern schon eine Reihe von Punkten genannt, wo noch erhebliche Ersparnisse zu machen sind. Ich kann sie noch erheblich ergänzen.

Der Redner spricht über die hohen und zahlreichen Rationen der Generäle, die sie gar nicht brauchen, weil sie Automobil fahren usw. Im Dienst des Vaterlandes muß man nicht für eine außerordentliche Bemühung eine Entschädigung haben wollen, und am wenigsten in einem Staat, der zur Deckung seiner Militärkosten zur Vermögenskonfiskation greift. Haben

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19130410016/fragment/page=0001
DFG

wir nicht im deutschen Heer viel zu viel an hohen Stellen? Millionen an Gehältern und Rationen könnten erspart werden. Welche Ersparnisse würden wir machen, wenn wir uns entschließen, wie Frankreich es in seinem Kadergesetz tut, eine Zwischenstelle zwischen Offizieren und Unteroffizieren zu schaffen; dann werden auch die Militäranwärter, die bei der Vermehrung der Unteroffiziere nachgerade für unsere Volkswirtschaft eine Kalamität werden, weniger werden. (Beifall der Soz.) Die Dienstreisen müssen beschränkt werden, Der Luxus und die bunte Uniformierung muß beseitigt werden. Das ist nichts wie Spielerei. Auch die wissenschaftliche Vorbildung der Offiziere entspricht bei uns nicht den Bedürfnissen einer Nation, deren gesamte Intelligenz im Reih und Glied steht. Man sollte jetzt im Frieden alle Mißstände beseitigen, die im Kriege einen ungeheuren Eindruck üben: Reform des Beschwerderechts, Wehr der Disziplinarstrafen. (Der Reichskanzler erscheint.)

Die sittlichen und religiösen Kräfte, die in der Nation schlummern, müssen auch im Heere beachtet werden. Was sagt der Reichskanzler dazu, wenn der Kriegsminister hier uns erklärt, daß ein Angehöriger des Offiziersstandes, der den Geboten Gottes und des Staates im Zweikampf Folge leistet, für eine Führerstelle in der Armee nicht geeignet ist. (Lebh. Zustimmung links u. i. Zentr.) Unser Intendanturwesen ist im höchsten Grade rückständig. (Hört! Hört!) Dadurch ist die Organisationsfähigkeit im Kriege gefährdet. (Hört! Hört!) Der Aerztemangel hat geradezu erschreckende Dimensionen angenommen. (Hört! Hört! — Dr. Oertel (Kons.): Oho!) Herr Dr. Oertel, auf Ihren Beifall verzichte ich. (Beifall links.) Es ist ein öffentliches Geheimnis, daß unser Artilleriematerial den modernen Ansprüchen nicht mehr genügt. (Lebh. Hört! Hört!) Für unsere Veteranen hat man nur leere Versprechungen. Die Vorlage wird die wirtschaftlichen Kräfte des Reiches für lange Jahre lähmen. Ich stehe daher dieser Vorlage mit dem größten Bedenken gegenüber. (Lebh. Beifall links. — Zischen rechts.)

Kriegsminister v. Heeringen:

Wenn die Kritik des Herrn Abg. Haeusler auch nur in wenigen Prozenten zuträfe, so stände es um die Armee allerdings schlecht. Das ist aber nicht der Fall. Die Uebertreibungen, wenn ich mir den Ausdruck erlauben darf, (Unruhe und Glocke des Präsidenten), treffen zum großen Teil die Sachen überhaupt nicht. Ich weiß nicht, wo der Abgeordnete seine Erfahrungen gemacht hat. Ich kenne nur die jetzige Armee, und da stehe ich und mit mir viele andere auf einem durchaus anderen Standpunkte. Wenn man Sparsamkeitsbestrebungen in der Weise, wie es der Abgeordnete vorgeschlagen hat, an dem Etat des Reichsheeres vornehmen will, dann würde ich vorschlagen, einfach einen Rotstift zu nehmen und rücksichtslos, ohne darauf zu achten, was auf der Seite steht, die Seite durchzustreichen. (Lebh. Unruhe.) Es kommt vor allem auf die Schlagfertigkeit der Armee an. Der deutsche Soldat kostet allerdings mehr als der französische, weil er eine höhere Löhnung bekommt und besser untergebracht ist. Der deutsche Soldat bekommt 108 Mark Löhnung, der französische 14,40 Mark im Jahr.

Der deutsche Soldat wird für 57 Mk. jährlich untergebracht, der französische für 40 Mk. Die Bekleidung kostet in Deutschland weniger als in Frankreich. Im ganzen kostet der Deutsche Soldat 440 Mk., der französische 362,40 Mk. Der Vorredner hat dann von der reichlichen Bezahlung der deutschen Offiziere gesprochen. Ich möchte den Offizier kennen lernen, der durch seine aktive Dienstzeit Reichtümer gesammelt hat! (Große Unruhe.) Eine größere Anzahl höherer Offiziere muß stets für den Kriegsfall vorhanden sein. Der Prozentsatz der inaktiven Generale über 60 Jahre überwiegt weit die Generale unter 60 Jahren. Hieraus ergibt sich die Unmöglichkeit, im Kriegsfall auf sie in nennenswertem Umfange zurückzugreifen. In einem Punkt hat der Abgeordnete Recht. Die wissenschaftliche Bildung der Offiziere muß noch gefördert werden, es geschieht aber nach dieser Richtung schon sehr viel. Wenn der Vorredner weiter behauptet hat, das Material unserer Artillerie genüge nicht mehr, so muß ich dagegen entschieden Protest erheben (Sehr richtig! rechts), schon damit seinen Ausführungen keine weitergehende Bedeutung beigemessen wird, wenn sie im Auslande bekannt werden. (Lebh. Zustimmung rechts.)

Unsere westlichen Nachbarn haben in der Ausbildung der Artillerie jetzt denselben Weg beschritten, auf dem wir uns schon seit 15 Jahren befinden: der beste Beweis für die Richtigkeit unseres Vorgehens. (Lebh. Zustimmung rechts.) Für den Sieg im Kriege kommt es nicht nur auf Marschfähigkeit und Schlagfertigkeit an, hauptsächlich auch auf Disziplin. Die Disziplin kann man aber nur in einer gewissen Zeit in die Leute hineinbringen. Eine Verkürzung der Dienstzeit ist nur möglich, wenn man die Schlagfertigkeit der Armee herabsetzt. Die jetzige Vorlage will aber doch gerade die Schlagfertigkeit der deutschen Armee stärken! In Frankreich führt man die dreijährige Dienstzeit für die Kavallerie ein, weil man sie vor dem Ruin bewahren will. Die Wegfassung alles Parademäßigen ist in der deutschen Armee schon völlig durchgeführt. (Lachen bei den Soz.) Das geht auch aus den Bestimmungen für die Ausbildung der Truppen hervor, in denen gesagt wird, daß die Ausbildung der Truppe nur richtig ist, wenn sie das leistet, was der Krieg erfordert und sie dann nichts zu verlernen hat, was sie im Frieden eingeübt hat.

Auf die Ausbildung der Ersatzreserve läßt sich die Armee nicht ein; das wäre Wasser in ein Sieb schöpfen. Die in 20 Wochen ausgebildeten Ersatzreservisten könnte man doch nicht in die mobilen Truppen einreihen. Es ist besser, eine kleinere Zahl gut ausgebildeter Reservisten zu haben, die man sofort verwenden kann. Es ist gewiß richtig, daß 1813 die preußischen und deutschen Soldaten eine nach heutigen Begriffen sehr mäßige Ausbildung hatten. Aber welchen Gegner hatten sie? Wenn das alte französische Heer noch bestanden hätte, hätten die preußischen Truppen einen viel schwereren Stand gehabt. Wie gering ihre militärische Ausbildung war, geht auch daraus hervor, daß nach der Schlacht bei Dennewitz die preußische Landwehr das Gewehr umdrehte: „Das flutscht besser", riefen sie. Das zeigt auch den Unterschied in der Kriegsführung damals und heute. Die deutsche Armee wird aber nur dann ihre Aufgaben erfüllen, wenn sie im Frieden für den Krieg richtig vorgebildet wird. (Beifall rechts.)

Bayrischer Militärbevollmächtigter Generalmajor Wenninger:

Herr Abg. Haeusler ist früher General gewesen. Wenn er aber während seiner Dienstzeit von den Anschauungen, die er heute ausgesprochen hat, gelebt hat, daß man mit etwa ein bis zwei Stunden Dienst auskomme, dann würde er es wohl kaum zum General gebracht haben. (Lärm und Unruhe b. d. Soz.) Herr Haeusler hat innerhalb seiner Waffe als ein Sachverständiger gegolten. Ich glaube, ich muß ihm erklären, daß gerade die Feldartillerie durch die Fortschritte der Technik in einer Weise vorgeschritten ist, wovon er nach seinen Erklärungen nichts weiß. Er hat seit vielen Jahren der Waffe nicht mehr angehört und hat diese Fortschritte am eigenen Leibe, durch eigene Anschauung nicht mehr erlebt. Seine Sachverständigkeit ist dadurch, ich will einmal sagen, etwas eingeschränkt worden. (Heiterkeit und Beifall rechts, Unruhe b. d. Soz.)

Er hat auch von der französischen Kavallerie gesprochen. Ich möchte sagen nach seiner Laufbahn hat er wohl nicht genügend Gelegenheit gehabt, sich darüber ein zutreffendes Urteil zu bilden. (Unruhe und Lärm b. d. Soz.) Herr Haeusler hat das durch seine eigenen Darlegungen klar bewiesen, daß er nichts mit der Kavallerie zu tun hat. (Weitere Unruhe.) Ich muß das hier sagen, weil die Meinung, als ob die sogenannte Sachverständigkeit des Herrn Generals ..... (die weiteren Worte gehen in der Unruhe verloren. Vizepräsident Dove: Ich möchte darauf aufmerksam machen, daß die Herren hier nur Abgeordnete sind! — Stürmische Zustimmung links.) Ich werde also in Zukunft nur noch von dem Abg. Häusler sprechen. Ich habe es aber für meine Pflicht, als Vertreter der bayerischen Armee angesehen, hier zu sprechen. (Beifall rechts. Unruhe links.)

Abg. Laux (Bayr. Bauernbund):

Der bayerische Bundesratsbevollmächtigte scheint ganz vergessen zu haben, daß Kollege Häusler hier nicht General, sondern Abgeordneter ist. Im allgemeinen halte ich es für bedenklich, hier derartige Details vor aller Oeffentlichkeit zu erörtern. Der Redner verlangt Urlaub für Soldaten in stärkerem Maße als bisher.

Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg:

Es ist nicht der letzte Teil der Debatte, der mich veranlaßt, das Wort zu nehmen, sondern ich habe das Bedürfnis, zu zwei Punkten, die gestern und heute erwähnt worden sind, kurz Stellung zu nehmen. Zunächst will ich der Auslegung entgegentreten, welche einige Redner meinen Bemerkungen über den slawisch-germanischen Gegensatz gegeben haben. Ich habe von den panslawistischen Strömungen gesprochen, denn ich konnte heute an diesen Strömungen nicht vorübergehen, weil sie in der gegenwärtigen Balkankrise eine markante Rolle spielen. Aus diesen panslawistischen Gegensätzen hat ein Teil der Publizistik eine kommende Auseinandersetzung zwischen dem Slawentum und dem Germanentum gefolgert. Gegen dieses Schlagwort habe ich entschieden Widerspruch eingelegt, ich habe vor ihm gewarnt und ich wiederhole diese Warnung heute noch einmal mit ernstem Nachdruck. Das Schlagwort verwechselt die panslawistischen Strömungen mit der Zugehörigkeit zur slawischen Rasse. Die slawische Rasse ist ebenso wie die germanische auf viele Länder verteilt und wohnt da im Zusammenhang mit anderen völkischen Bestandteilen. Schon insofern ist dieses Schlagwort unwahr und unrichtig. Das Schlagwort ist aber auch um deswillen unrichtig, weil es einen realen Interessengegensatz zwischen uns und Rußland nicht gibt. Das habe ich mit großer Entschiedenheit betont. Das Schlagwort schädigt endlich die Politik, die ich zu führen wünsche und die auf Erhaltung eines gut nachbarlichen Verhältnisses zu Rußland gerichtet ist. (Beifall.)

Der zweite Punkt ist der, daß hier von verschiedenen Rednern ganz irrtümliche Darstellungen über die Entstehung der Wehrvorlage ausgesprochen worden sind. Weder der Wehrverein hat die Wehrvorlage veranlaßt, noch ist eine Kapitulation des Kriegsministers oder meiner Person vor dem Generalstab vorgekommen. Aus außerpolitischen und militärpolitischen Gründen habe ich mich im November vorigen Jahres von der Notwendigkeit überzeugt, neue Rüstungen für unsere Armee vorzunehmen. (Lebhaftes Hört! Hört!) Auf Grund dieser Ueberzeugung, die von dem Herrn Kriegsminister und dem Chef des Großen Generalstabes geteilt wurde, sind die Vorarbeiten in Angriff genommen worden. Daß wir damit nicht sofort an die Oeffentlichkeit getreten sind, dafür werden Sie wohl ein Verständnis haben. Aber der Entschluß stand damals fest, und dieser Entschluß ist entstanden aus dem Verantwortungsgefühl für die Sicherheit unserer Zukunft. Ich habe aus dem bisherigen Verlauf der Verhandlungen den Eindruck gewonnen, daß die große Mehrheit der Parteien dieses hohen Hauses sich bei ihren kommenden Entschlüssen von dem gleichen Gefühl der Verantwortlichkeit leiten lassen will (Beifall), daß Sie es erkannt haben, welch große und ernste Bedeutung für Deutschland die Entschlüsse haben werden, die Sie fassen wollen. (Beifall.)

Vizepräsident Dove: Die Debatte ist geschlossen, da weitere Wortmeldungen nicht vorliegen.

Persönlich bemerkt

Abg. Häusler (Zentr.):

Ich wollte in keiner Weise eine Inferiorität unserer Artillerie feststellen, sondern ich wollte nur auf Mängel hinweisen. Ich würde es bedauern, wenn mir ein Wort entschlüpft wäre, welches in jenem Sinne gedeutet werden könnte. Ich bin überzeugt, daß die deutsche Artillerie und insbesondere die bayerische Artillerie die beste der Welt ist. Das Eingreifen des bayerischen Militärbevollmächtigten nehme ich ihm als Landsmann gar nicht übel. Ich muß mich aber ganz entschieden verwahren gegen seine Kritik meiner Fähigkeiten als Abgeordneter. (Beifall links.)

Bayr. Generalmajor Wenninger:

Ich habe noch das Bedürfnis, im Namen des bayerischen Offizierkorps das tiefste Bedauern hier auszusprechen, daß der Herr Abg. Häusler Worte gesprochen hat, die ihren Beifall nicht aus den Reihen seiner eigenen Partei, sondern auf der äußersten Linken gefunden haben. (Großer Lärm bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Ledebour (Soz.):

In der nunmehr wieder eröffneten Debatte habe ich das Wort ergriffen, um entschieden Verwahrung dagegen einzulegen, daß einer der Herren Militärbevollmächtigten sich erlaubt, einem Abgeordneten darüber Vorhaltungen zu machen, wo er Beifall erhält, und zwar in einer Form, die den Anschein erwecken mußte, als ob ihm dadurch eine moralische Minderwertigkeit zugesprochen würde. Ob ein Abgeordneter auf irgend einer Seite des Hauses und nicht bei seiner eigenen Partei Beifall findet, das geht den Herrn Bundesratsbevollmächtigten gar nichts an. (Großer Lärm.) Ich sollte glauben, daß auf allen Seiten dieses Hauses, bei allen Parteien sodiel Selbstgefühl als Volksvertreter vorhanden wäre, daß sie meinen Ausführungen zustimmen müßten.

Bayr. Generalmajor Wenninger:

Ich habe als Bundesratsbevollmächtigter nichts zu sagen. Aber als bayrischer Offizier ...., (großer Lärm, Zuruf bei den Soz.: Das gibt's hier nicht).

Abg. Dr. Frank (Soz.):

Die erneute Erklärung des bayrischen Bundesratsbevollmächtigten ist die beste Illustration zu dem, was heute von verschiedenen Seiten gesagt worden ist, über die Anmaßung militärischer Kreise und ihre Uebergriffe auf das bürgerliche Leben, die auch nicht zurückschrecken, das Parlament zu terrorisieren. (Vize-Präs. Dove rügt den Ausdruck.) — Sie versuchen es wenigstens. Wenn seine Bemerkung überhaupt einen Sinn haben sollte, so konnte es nur der Sinn sein, das dem Abg. Häusler in seiner Eigenschaft als Mitglied des deutschen Heeres außerhalb des Hauses Schwierigkeiten gemacht würden. Wenn das nicht der Fall ist, dann konnten sie nur den Zweck haben, ihn in den Augen seiner Berufskollegen herabzusetzen. Ich weise diese Art in die Rechte der Abgeordneten einzugreifen auf das nierzlichste zurück. Ich erwarte, daß alle Mitglieder des Hauses sich diesem Protest anschließen. (Großer Lärm, Zuruf bei den Soz.: Das Zentrum schweigt!)

Die Debatte wird abermals geschlossen. Die Vorlage geht an die Budgetkommission.

Die erste Lesung der Deckungsvorlagen.

Schatzsekretär Kühn

leitet die erste Lesung ein: Wir sind vor eine Aufgabe gestellt, wie sie in solcher Schwere noch nicht da war. Die Vorlagen der letzten Jahre forderten nur einen Bruchteil der jetzigen. Schon die einmaligen Ausgaben erreichen eine Höhe, wie wir sie bisher nicht gehabt haben. Die große Steuergesetzgebung von 1906 hat unsere Leistungen vorbereitet. Die Finanzgebarung, die darauf aufgebaut war, hat zu einer gewissen Festigung unserer Finanzen geführt, so daß sich die Vollendung der Sanierung in kurzer Zeit erwarten ließ. Außergewöhnliche Zeiten erfordern außergewöhnliche Maßnahmen, die verbündeten Regierungen schlagen dazu den einmaligen Wehrbeitrag von ½ Proz. auf das Vermögen vor.

Der Vorschlag mag überrascht haben, er verliert aber das Ueberraschende bei näherer Erwägung. Wir werden uns die Opfer früherer Zeiten nicht verkümmern lassen können. Eine Anleihe war ausgeschlossen. Ich kann nicht versprechen, daß der gegenwärtige Leiter der Reichsfinanzverwaltung damit nicht kommen wird, nachdem er noch vor Jahresfrist mit Zustimmung des ganzen Hauses sich zu diesen Finanzgrundsätzen bekannt hat. Auch kein anderer an meiner Stelle könnte die Verantwortung übernehmen. Wir müssen uns aber aus dem Sumpf der Schulden hervorarbeiten. Immerhin können sich für das Reich Möglichkeiten ergeben, die eine Anleihe nötig machen, aber in dem gegenwärtigen Stadium unserer Finanzen erscheint das ausgeschlossen. Eine Anleihe würde sich jetzt nicht rechtfertigen lassen. Man hat zwar gesagt, die Zwecke sollen der Zukunft zugute kommen, darum soll die künftige Generation auch ihren Anteil daran haben. Die Heeresverstärkung ist aber eine Forderung der Gegenwart. Es ist auch hier gesagt ausgeführt worden, daß wir das, was wir verzehrt haben auch selbst zahlen und nicht erst künftigen Generationen überlassen. Und was wäre auch mit der Verweisung des Bedarfs auf eine Anleihe gewonnen?

Die Tilgung allein hätte eine erhebliche neue Steuer erfordert. Die großen Einnahmequellen des Reiches wären aber erst nach einigen Jahren stark genug, um den Bedarf zu decken. Außerdem wäre die Anleihe zu ungünstigen Bedingungen auf den Markt gekommen, hätte nur zu einem überaus niedrigen Kurs gegeben werden können, der wiederum auf die sonstigen Anleihen der Bundesstaaten gedrückt hätte. Der Wert der verzinslichen Papiere wäre zurückgegangen, ihre Inhaber hätten sehr bedeutende Verluste erlitten, sicherlich mehr als einhalb Prozent, die wir in dem Wehrbeitrag fordern. Ueberhaupt haben die Staatsgläubiger unter der unglücklichen Entwicklung der letzten Jahre schwer zu leiden. Gewiß hat der Vorschlag auch mancherlei Nachteile, das ist nicht zu leugnen. Ich glaube aber doch, er wird auf Zustimmung rechnen können. Aus wirtschaftlichen Gründen sind wir gegen jede Anleihe, ein derartiges Vorgehen würde beim Ausland den Eindruck eines nur schlecht verhüllten Staatsbankerotts machen. Ganz das Gegenteil besagt unser Vorschlag.

Er ergreift jeden, ohne Unterschied des Standes und Vermögens und wird verhältnismäßig leicht getragen werden. Vor allem wird er unsere Widerstandsentschlossenheit und Widerstandsfähigkeit vor aller Welt dokumentieren. Selbstverständlich können über die Einzelheiten abweichende Meinungen bestehen. Hierüber wird viel verhandelt werden, ebenso wie über die Einzelheiten der Steuergesetzgebung. Der Leistungsfähigkeit der Beitragspflichtigen wird der Vorschlag gerecht. Diese Leistungsfähigkeit ist aber vorhanden. Er bringt eine Besitzsteuer auf Vermögen und Einkommen, und er ist einfach und einheitlich gestaltet. Schon deshalb wird die einmalige Abgabe durchzuführen sein.

Der Antrag Bassermann verlangt eine Besitzsteuer, diesem Verlangen widerspricht der Wehrbeitrag nicht. Aber mit ihm ist der Antrag noch nicht erledigt. Der Wehrbeitrag soll den Charakter einer Ausnahme haben. Die neuen Steuern haben eine wesentlich andere Aufgabe als früher bewilligte. Sie sollen wesentlich nur zur Deckung der militärischen Aufgaben dienen.

Für sie kämen als direkte Steuern eine Vermögens- oder Erbschaftssteuer in Betracht. Wir haben diese namens des Reichs nicht vorgeschlagen, weil diese Einnahmequelle ebenso wie die Einkommensteuer den Bundesstaaten zur Erledigung ihrer eigenen Ausgaben gelassen werden soll. Die Erbschaftssteuer verstehen wir in dem Sinne, daß die bestehende auf Kinder und Ehegatten ausgedehnt würde, wie sie früher einmal von der Regierung vorgeschlagen war. Wir haben davon abgesehen, einmal, weil die Verhältnisse jetzt anders liegen, dann aber auch aus Gründen recht praktischer und nüchterner Art. Zunächst wirkte der Wehrbeitrag hemmend. Ein Vermögen, das von einer solchen hohen Abgabe betroffen war, kann man nicht unmittelbar hinterher wieder besteuern. Dann hätte die Erbschaftssteuer den Betrag auch nicht gedeckt. Auch gegen die Vermögenszuwachssteuer sprachen gewichtige Gründe, die Erhebung allein war zu hoch. Wir wir es vorschlagen, ist es den verschiedenen Bundesstaaten möglich, die geforderten Leistungen durch neue Zuschläge zu ihren Einkommen- und Erbschaftssteuern zu erheben. Es soll nur in Form einer Besitzsteuer geschehen.

Das besondere Gesetz, das in den Staaten vorgesehen ist, die sich bis 1916 dem vorgeschlagenen System nicht anpassen konnten, würde der Prüfung und Entscheidung des Bundesrats unterliegen. Bis dahin muß der bundesstaatlichen Gesetzgebung Zeit gelassen werden, da erst Anfang 1914 die Vermögen festgestellt sein können, durch den Wehrbeitrag. Ein Eingreifen in das Steuersystem der Bundesstaaten wird dadurch vermieden. Diesem Moment ist besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Bei der staatlichen Gliederung Deutschlands ist es sehr schwer, einheitliches, neues Recht zu schaffen. Bei Ordnung der Rechte und Bedürfnisse des Reiches muß große Rücksicht genommen werden auf die Rechte und Bedürfnisse seiner Glieder. Das entspricht seiner verfassungsrechtlichen Grundlage, aber auch seiner geschichtlichen Entwicklung, und wir sind dieser Gliederung in Bundesstaaten große Kulturvorteile schuldig. Gewissermaßen Verbrauchsabgaben haben wir auf Wertpapiere und Stempel gelegt. Das ergab sich notwendig. Eine Erhöhung der Abgaben braucht damit nicht notwendig verbunden zu sein, wenn sie auf das Reich übertragen werden, in gewissen Fällen können sogar Erleichterungen eintreten. Die Besteuerung der Aktiengesellschaften hat sich in bestimmten Grenzen gehalten, die immer auf besondere Verhältnisse Rücksicht nimmt.

An dem Mobiliarvermögen der Bevölkerung konnten wir nicht ganz vorübergehen. Für das Erbrecht der Staaten ist eine sehr milde Form gewählt worden. Gerade in neuester Zeit haben hervorragende Fachmänner begründet, daß der Staat in gewissen Fällen ein Erbrecht haben müsse. Das vorgeschlagene Erbrecht erreicht lange nicht den Betrag einer Erbschaftssteuer. Derartige Bestimmungen haben in den Zeiten des Zollvereins bestanden und sind zum Teil unverändert erhalten worden. Die günstigen Ergebnisse der letzten Jahre machen vielleicht eine Erleichterung der Ausgaben möglich. Die Ueberschüsse von 1909 haben allein 75 Millionen für einmalige Ausgaben zurückgestellt. Es ist nur richtig, wenn wir unsere Einnahmen wachsen lassen, als immerfort neue Steuern bei neuen Bedürfnissen einzuführen. Diese loyale Rücksicht auf die Bedürfnisse der Bevölkerung sollte in weiten Kreisen Anerkennung finden. Bei der Zuckersteuer haben wir kein Versprechen abgegeben, sondern lediglich eine Vereinbarung mit der Reichstage getroffen, die nur mit Zustimmung beider Faktoren geändert werden kann. Bereits 1912 ist die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19130410016/fragment/page=0002

des Kriegsschatzes auf 120 Millionen macht keine besonderen Schwierigkeiten, sie dient ebenso wie die Schatzanweisungen der Stärkung des Goldvorrates.

Die Nachfrage nach kleinen Kassenscheinen ist sehr groß. Einem völligen Verzicht, wie ihn der Abg. Dr. Arendt vorgeschlagen hat, möchte ich nicht zustimmen. Man müßte dann dazu kommen, Kassenscheine und Reichsbanknoten zu zehn Mark nebeneinander herlaufen zu lassen. Bei Steuerprojekten es allen recht zu machen, ist eine Kunst, die niemand kann. Hätte ich mich hierüber in einer Täuschung befunden, so würden mich die Hunderte von Zeitungsartikeln hierüber aufgeklärt haben. Die Presse hat es allerdings leichter, als wir. Sie kann Vorschläge machen, deren Annahme bei der Volksvertretung und den verbündeten Regierungen von vornherein unmöglich ist. Sie kann sich auf den Tadel beschränken und das Bessermachen anderen überlassen. Anders bei den gesetzgebenden Körperschaften.

Ich sehe den Verhandlungen hier im Hause mit Ruhe entgegen. Man wird zugeben müssen, daß ich versucht habe, für eine der größten Ausgaben aller Zeiten Deckung zu schaffen, ohne an den Grundlagen unseres Finanzwesens und dem föderativen Charakter des Reiches zu rütteln, und ohne den grundsätzlich ausgesprochenen Anschauungen der Parteien entgegenzutreten, ohne Handel, Verkehr, Industrie und vor allem die breiten Massen in irgend einer Weise mit neuen Steuern zu belasten, in einer Weise, wie es wohl keiner von denen, die jetzt so herbe Kritik üben, überhaupt für möglich gehalten hätte. Ich glaube doch eine Basis gegeben zu haben, auf der, wenn auch nichts Vollkommenes, so doch etwas Befriedigendes, nicht bloß geschaffen werden kann, sondern geschaffen werden muß und geschaffen werden wird. Denn wenn wir nun einmal den Ausbau unseres Heerwesens als nationale Notwendigkeit erkannt haben, arbeiten wir, indem wir zu seiner finanziellen Untermauerung die Steine fügen, doch noch immer an dem Ziel, das unser aller Herzen am nächsten steht, an der Sicherheit, an der Wohlfahrt, an der Größe unseres gemeinsamen Vaterlandes. (Beifall.)

Das Haus vertagt die Weiterberatung auf Donnerstag 1 Uhr, pünktlich.

Mb. Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

161. Sitzung, Mittwoch, den 9. April

Am Ministertisch: v. Trott zu Solz.

Präsident Graf v. Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten.

Der Kultusetat.

(Siebenter Tag.)

Die Besprechung über das Kapitel „Höhere Lehranstalten für die weibliche Jugend" wird fortgesetzt.

Abg. Dr. Wagner-Breslau (Freikons.):

Die Reform des höheren Mädchenschulwesens hat manche unangenehme Nebenerscheinungen mit sich gebracht. Für diese Kommunen bedeutet das eine neue Belastung. Die Oberlyzeen sollten mit mehr Berechtigungen ausgestattet werden. Die großen Härten, die die Reform für die privaten Anstalten gebracht hat, hätten vermieden werden können. Die Uebergangsbestimmungen sind in wenig humaner Weise gehandhabt worden. Viele Lehrerinnen haben langjährige Stellungen eingebüßt. Man sollte sie, namentlich solche, die bereits in älteren Lebensjahren stehen, irgendwie entschädigen. Der Redner bemängelt ein französisches Lesebuch, durch das die Schülerinnen mehr zu französisch-nationaler Gesinnung, als deutschnational erzogen werden.

Kultusminister v. Trott zu Solz:

Die Unterrichtsverwaltung kommt nach den von ihr gemachten Beobachtungen zu dem Ergebnis, daß die in der Mädchenschulreform aufgestellten Grundsätze und Ziele richtig waren und daß daran festzuhalten sein wird. Das Augenmerk muß jetzt darauf gerichtet werden, ob die getroffenen Einrichtungen überall diesen Grundsätzen entsprechen. Die Unterrichtsverwaltung ist keineswegs eine Gegnerin der Studienanstalten, wie behauptet worden ist, aber sie ist auch für die Lyzeen und Oberlyzeen. Sollte gegen diese ein stiller Kampf geführt werden, so würde die Unterrichtsverwaltung dem entgegentreten müssen. Die Ansendungen gegen diese Anstalten gehen insofern fehl, als praktische Erfahrungen noch gar nicht in vollem Maße vorliegen. Bisher sind von den Oberlyzeen noch keine Abiturienten auf dem „vierten Wege" in die Universität gelangt. Nach dem allgemeinen Eindruck, den die Unterrichtsverwaltung hat, muß sie dabei stehen bleiben, daß dieser vierte Weg eine gute Einrichtung ist. Wir werden prüfen, ob es möglich ist, daß auch Abiturientinnen von Oberlyzeen nach dem Bestehen einer Ergänzungsprüfung die Universität zum Studium anderer Fächer besuchen können als der Philologie. Dadurch würde auch den mittleren und kleineren Städten geholfen, die nicht in der Lage sind, ein Oberlyzeum und eine Studienanstalt zu unterhalten.

Auch andere Dinge stehen noch zur Prüfung. Denn wir stehen nicht auf dem Standpunkt, daß durch die Reform von 1908 nun alles geschehen sei. Die Schulreform bezweckt, unserer heranwachsenden weiblichen Jugend eine tiefere Bildung zu geben. Gerade für die Mütter ist es von größter Bedeutung, in dem Besitz einer angemessenen Bildung zu sein. Den jungen Mädchen soll gleichzeitig die Möglichkeit geschaffen werden, sich aus eigener Kraft einen Erwerb zu verschaffen. Wir werden unsere getroffenen Einrichtungen nun aber nicht in der Tendenz verwalten, daß sie zum Universitätsstudium führen. Das soll möglich sein, aber die Regel soll es nicht werden. Die harten Worte, die in bezug auf das Privatschulwesen gegen die Unterrichtsverwaltung gefallen sind, kann ich nicht als berechtigt ansehen. Das höhere Mädchenschulwesen hat bisher im wesentlichen in privaten Händen gelegen, und die Ansprüche an diese Schulen sind nun erheblich gesteigert worden. Ich erkenne gern an, daß die privaten Anstalten außerordentlich Gutes geleistet haben und wir ihnen viel Dank schuldig sind.

Wir haben aber eine lange Uebergangszeit eingeführt und Erleichterungen, soweit es irgend möglich war, zugelassen. Das aber muß doch festgehalten werden: wenn man den Privatschulen dieselben Rechte einräumen will, wie sie die öffentlichen haben, dann müssen sie auch denselben Anforderungen entsprechen. Das gilt namentlich von den Prüfungen an den Privatschulen. Nicht richtig ist, daß in Privatschulen mehr verlangt wird als in öffentlichen Schulen. Zur Beschaffung von akademisch gebildeten Lehrern haben wir weite Frist gewährt. Wir kamen den Privatschulen auch dadurch entgegen, daß wir ihnen die Bezeichnung „Höhere Töchterschule" wieder einräumten. Einzelne Anstalten machten den Versuch, sich zum Oberlyzeum auszubilden; manche haben das inzwischen bereut und nennen sich wieder Höhere Töchterschule. Im ganzen handelte es sich hier um einen starken Eingriff, und es bedurfte gewisser Zeit, um wieder zur Beruhigung zu gelangen. Der vom Vorredner erhobene Vorwurf, daß das Nationale auf unseren höheren Schulen immer zu spät komme, trifft doch unmöglich zu. (Beifall.)

Abg. Borchardt-Berlin (Soz.):

An dem vom Abg. Wagner vorgetragenen französischen Gedicht ist nichts auszusetzen, denn es enthält lediglich das übliche Lob auf die Vaterlandsliebe. Den neun Lehrerinnen aus Breslau, die sich mit einer Petition an das Haus gewendet haben, ist offenbar durch die Schülerinnen schweres Unrecht geschehen. Die Art, wie die Regierung diese Petition behandelt hat, müssen wir verurteilen.

Abg. Siebert (Kons.):

Der Spezialfall, den der Abg. Wagner vorgetragen hat, darf nicht derart verallgemeinert werden, daß man sagen wollte, an den weiblichen Lehranstalten würde kein Patriotismus getrieben. Das müßte ich entschieden zurückweisen. Bei den Lyceen ist in den unteren Klassen eine vierte Rechenstunde nötig. Den Oberlyceen muß die volle Universitätsberechtigung verliehen werden, wie sie die Oberrealschulen haben. Damit will ich nicht befürworten, daß nun alle Absolventen der Lyceen studieren sollen. Das Hauptziel muß bei den Lyceen bleiben: eine allgemeine abgeschlossene Bildung zu geben.

Abg. Itschert (Zentr.):

bittet den Minister, der von der Stadt Mayen gewünschten Verlegung des von Dominikanerinnen geleiteten Oberlyceums von Ahrenberg nach Mayen zuzustimmen. Mayen ist eine zu 96 Proz. katholische Stadt. Wie kann man da von einer solchen Dominikanerniederlassung eine Störung des konfessionellen Friedens befürchten? (Beifall im Zentr.)

Unterstaatssekretär Chappius:

Ich kann nicht in Aussicht stellen, daß wir dem Wunsche der Stadt Mayen nachkommen können. (Hört! Hört! l. Zentr.) Für das Mayener Lyzeum kämen nicht nur katholische Schülerinnen in Frage, sondern auch evangelische und jüdische Mädchen, die wir doch nicht in eine katholische Ordensschule schicken können! (Unruhe l. Zentr.)

Abg. Lippmann (Vp.):

Diese Gründe sind zutreffend. Der Abg. Borchardt hat unrecht, wenn er in dem Gedicht „La belle France" nur eine schöne Naturschilderung sieht. Am Schluß dieses Gedichts heißt es nämlich, daß man für diese schöne Gegend leben und sterben wolle. (Hört! Hört!) Das ist doch etwas mehr als Naturschilderung. (Sehr richtig!) Dringend notwendig ist eine gesetzliche Regelung der Stellung der Privatschulen. Diese Regelung muß erfolgen für die Leiterinnen und für die Angestellten dieser Privatschulen. Es ist höchste Zeit, daß das geschieht, denn die Privatschulen haben große Verdienste um die Entwicklung unseres Mädchenschulwesens. Heute stehen die Schulleiter und die Lehrer oder Lehrerinnen an Privatschulen unter der Aufsicht der Verwaltung, die jeden Leiter oder Lehrer auf ihre politische oder religiöse Zuverlässigkeit prüft. Unzuverlässigen Personen wird einfach die Konzession entzogen. (Hört! Hört! links.) Das ist doch alles andere, als ein schöner Zustand.

Kultusminister v. Trott zu Solz:

Es ist nicht möglich, ohne große Meinungsverschiedenheit im Hause hervorzurufen, jetzt die ganze Angelegenheit gesetzlich zu regeln. In der Kommission haben wir uns dahin verständigt, uns zunächst darauf zu beschränken, ein Rechtsverfahren einzuführen gegen Verfügungen der Schulbehörde in bezug auf die Erteilung von Unterricht.

Abg. Bartscher (Zentr.):

beschwert sich darüber, daß der Errichtung und dem Ausbau höherer Lehranstalten regierungsseitig größere Schwierigkeiten bereitet werden, wenn es sich um Anträgen von Ordensniederlassungen handelt. Dieser Fall habe sich z. B. in Attendorn im Sauerlande ereignet, wo die Ursulinerinnen eine Mädchenschule unterhalten. Der moderne Staat streift den christlichen Gedanken leider immer mehr ab. (Beifall im Zentr.)

Nach weiteren kurzen Bemerkungen der Abgg. Itschert (Zentr.), Borchardt (Soz.) und Lippmann (Vp.) schließt die Besprechung. — Persönlich erklärt

Abg. Dr. Wagner-Breslau (Freikons.), es sei nicht seine Absicht gewesen, aus Anlaß des von ihm erwähnten Einzelfalles den gesamten Lehranstalten den Vorwurf zu machen, die nationale Gesinnung nicht genügend zu pflegen.

Elementarunterrichtswesen und Schulaufsicht.

Abg. Heckenroth (Kons.):

Die Volksschule gehört neben dem allgemeinen Volksheer zu den Einrichtungen, in denen wir allen Staaten voraus sind. Wir haben die wenigsten Analphabeten, nämlich nur 0,05 Proz. Das neue Besoldungsgesetz für die Lehrer hat gute Wirkungen gezeitigt. Kleinere Wünsche sind noch zu erfüllen. Die kleinen Kommunen sind durch die übernommenen Lasten fast überbürdet. Die Landflucht der Lehrer hat erfreulicherweise abgenommen. Bei Besetzung von Landstellen sollten in erster Linie diejenigen Lehrer bevorzugt werden, die vom Lande stammen. Für unsere Seminarien ist das beste ehrermaterial gerade gut genug. Es müssen tüchtige Akademiker dafür gewonnen werden. Das darf aber nicht dahin führen, daß den Akademikern ausschließlich die Leitertung der Direktoren vorbehalten bleibt. Zu begrüßen ist es, daß den Leitern der Präparandenanstalten nunmehr der Rang von Seminarobrerlehrern zugebilligt ist. Die neu eingerichteten Kurse zur Ausbildung von Seminarlehrern sollten vermehrt werden. Dadurch werden wir einen guten Stamm von Seminarlehrern gewinnen. Die neuen Bestimmungen zur Lehrerprüfung finden unseren Beifall. Die Stellung der Kreisschulinspektoren wird dadurch eine noch wichtigere. Bei der Auswahl hierfür sollte man deshalb noch mehr auf eine wirkliche Qualifikation für den Beruf achten. Der deutsche Lehrerverein hat ungeweidentlig erklärt, daß sozialdemokratische Tendenzen in ihm keine Stätte finden. Das hat uns doch erfreut. Dankbar würde ich dem deutschen Lehrerverein sein, wenn er auch einmal zum Religionsunterricht klar Stellung nähme und abrückt von dem Standpunkt, den der Generalsekretär Tews vertritt. Für uns gibt es eine absolute Offenbarung in der Person Jesu Christi, und darum verlangen wir, daß im Religionsunterricht Jesus Christus im Mittelpunkt steht. (Bravo! rechts.) Vor allem aber gilt es, in den Herzen unserer Jugend den vaterländischen Geist zu pflegen. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Heß (Zentr.):

Der Lehrermangel darf heute so ziemlich als gehoben betracht werden. Die Zahl der überfüllten Klassen hat abgenommen. Immerhin gibt es noch 885 Lehrer, die über 120 Schüler in einer Klasse zu unterrichten haben. Die Frage des Universitätsstudiums ist von der liberalen Presse sonderbarerweise politisch ausgeschlachtet worden. Wir haben uns den Wünschen der Volksschullehrer in dieser Beziehung durchaus wohlwollend gegenübergestellt. Der Lehreranträge des Freisinns aber tragen ja immer den Stempel der Parteipolitik an der Stirn. (Oho!) Auf der Pfingstagung des Deutschen Lehrervereins hat der erste Vorsitzende eine programmatische Erklärung abgegeben, die leugnet, daß der Verein einer bestimmten Partei dienstbar ist. Ich kann nur wiederholen, daß der Deutsche Lehrerverein seit Jahrzehnten im politisch freisinnigen Fahrwasser geführt wird, womit ich nicht sage, daß er ein freisinniger Wahlverein ist. (Heiterkeit im Zentrum.) Die autonome Schule lehnen wir ab; sie ist der kürzeste Weg zur religionslosen Schule. (Sehr richtig! im Zentrum.) Staat und Kirche weisen der Schule die Ziele, nicht der einzelne Lehrer und auch nicht der Deutsche Lehrerverein, trotz der erleuchteten Männer, die an seiner Spitze stehen. (Heiterkeit im Zentrum.)

Die pädagogische Wissenschaft in allen Ehren. Aber sie allein darf nicht maßgebend sein. Der Vorsitzende des Deutschen Lehrervereins hat von dennatürlichen Zwecken der Erziehung gesprochen, die allein die Schule verfolgen dürfe. Nun, uns stehen die übernatürlichen Zwecke höher. (Sehr wahr im Zentr.) Uns steht noch über die Erziehung für das Jenseits höher als die Erziehung für irdische Zwecke. (Beifall im Zentr. — Hört! Hört! links.) Es ist mir zweifelhaft, ob in der größten deutschen Lehrerorganisation noch christlicher Geist herrscht. Aber das weiß ich sicher, daß es sich um eine ausgesprochen liberale Organisation handelt, der leider auch 20 000 Katholiken angehören. Ich habe niemals den Lehrerverein einen Schrittmacher der Sozialdemokratie genannt. Wohl aber glaube ich, daß der freie Liberalismus zum Unglauben führt und der Unglaube ist der Mutterboden der Sozialdemokratie. (Sehr wahr! im Zentrum.) Die Berliner Generalversammlung des Lehrervereins ist ein bedeutsamer Marksteln auf der Entwicklung des Lehrervereins nach links. In München hatte der Lehrerverein die konfessionslose Schule noch abgelehnt. Jetzt in Berlin wurde die volle Autonomie für die Schule verlangt und mit der Kirche wollte man nichts mehr zu tun haben. (Hört! Hört! im Zentrum.) Man setzt der Kirche den Stuhl vor die Tür. (Zustimmung im Zentrum, Zurufe links.) Demgegenüber verlangen wir, daß christlicher Geist in der Schule herrschen muß. Ueber den Deutschen Lehrerverein aber werden wir scharf wachen müssen. (Hört, hört! links.) Wir halten den in ihm herrschenden Geist nicht im Interesse der Volksschule liegend. (Sehr wahr! im Zentrum.) Die Verbindung zwischen Kirche und Schule beginnt sich bedenklich zu lockern und wir gehen unheilvollen Zuständen entgegen. Das ist nur darauf zurückzuführen, daß man die geistliche Schulaufsicht immer mehr einschränkt. Wir verlangen die Wiederherstellung einer organischen Verbindung zwischen Kirche und Schule. Wir begegnen uns da durchaus mit den Forderungen des Katholischen Lehrerverbandes. Die Forderung ist um so dringlicher, als die revolutionären Ideen in unserem Vaterlande immer mehr zunehmen. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Dr. v. Campe (Natl.):

Wenn Herr Heß über eine zu weitgehende Rücksicht gegenüber dem Liberalismus auf dem Gebiete der Schule klagt, scheint er mit einem Vergrößerungsglase zu sehen. (Sehr richtig! rechts.) Das wäre ja auch eine parlamentarische Unmöglichkeit bei der klerikal-konservativen Majorität hier im Hause. Wir haben ja doch auch seit Jahrzehnten durchaus konservative Ministerien. (Lebhafter Widerspruch rechts und im Zentrum.) Die Rede des Abg. Dr. Heß war ein Sturmlauf gegen die Staatsschule. (Sehr wahr! links.) Die Forderung des Lehrervereins nach einer autonomen Schule hat der Abg. Heß verdreht. „Autonom" heißt doch hier nichts weiter, als daß die Schule nach pädagogischen Rücksichten zu regeln ist. Herr Heß hat den religiösen Liberalismus mit Unglauben identifiziert. Dagegen protestiere ich auf das entschiedenste. (Bravo! links.) Herr Heß hat ein für allemal das Recht verwirkt, zu erklären, daß niemand das Recht habe, sich in innere Angelegenheiten der katholischen Kirche hineinzumischen. Er hat sich heute in hohem Maße in unsere religiösen Angelegenheiten gemischt. Von einem Lehrermangel kann man heute kaum noch reden. Das System der Ortszulagen muß noch mehr ausgebaut werden. Das Gesetz muß in dieser Beziehung straff durchgeführt werden.

Es machen sich dagegen leider mancherlei Widerstände geltend, die zum Teil von rein ländlichen Bezirken ausgehen. Mit der Einführung des Rektorats bei Ortsschulinspektionen geht die Regierung zu langsam vor. Den Wunsch der Lehrer nach Verleihung des passiven Wahlrechts in den Kommunen möchte ich warm unterstützen. Der Neuorganisation des Seminarwesens stehen wir sympathisch gegenüber. In hohem Maße bedauern würde ich es, wenn die Proselytenmacherei an den Seminaren nur mit akademisch gebildeten Lehrern besetzt würden. Wir bitten nach der Hinsicht um eine beruhigende Erklärung vom Regierungstisch. Die geeigneten Personen aus dem Kreise der Seminarlehrer würde man bekommen, wenn dem Beschluß unserer Unterrichtskommission zur Frage des Universitätsstudiums Rechnung getragen würde. (Beifall links.)

Das Haus vertagt sich. — Weiterberatung Donnerstag 10 Uhr.

Deutsches Reich.

Homburger Kaisertage.

Homburg v. d. Höhe, 8. April.

Die große Versöhnungsaktion zwischen Welf und Hohenzoller wird heute vor sich gehen, nachdem bereits alle Vorbereitungen dazu getroffen sind. Das Mittleramt hat die betagte Landgräfin von Hessen übernommen, in deren Schloß im Rumpenheim gestern, am Tage seiner Ankunft, der Herzog von Cumberland mit dem Prinzen Max von Baden zu Gaste war. Es verlautet auch, daß sich dort Kaiser und Herzog zur ersten Aussprache heute einfinden werden. Die Landgräfin ist bekanntlich eine Prinzessin von Preußen, deren Uebertritt zum Katholizismus seinerzeit so großes Aufsehen erregte. Lange Zeit waren deshalb die Beziehungen zwischen der kaiserlichen Familie und der Landgräfin nicht die besten. Erst im letzten Jahre ist durch die Bemühungen des Prinzenpaares Friedrich Karl von Hessen — Prinz Friedrich Karl ist bekanntlich ein Sohn der Landgräfin, und die Prinzessin eine Schwester des Kaisers — der Frieden wieder hergestellt worden. Und nun hat die Landgräfin, gemeinsam mit dem Prinzen Max von Baden, die Versöhnung von Welf und Hohenzoller zustande gebracht. Ihr gebührt auch das „Hauptverdienst", — was bis jetzt noch nicht bekannt geworden ist —, daß die Schwierigkeiten bei der Verlobung der Prinzessin Viktoria Luise und dem Prinzen Ernst August von Braunschweig-Lüneburg aus dem Wege geräumt worden sind.

*

W. Frankfurt a. M., 9. April. (Telegr.) Der Herzog und die Herzogin von Cumberland und Prinzessin Olga sind heute nachmittag im Sonderzuge aus Gmunden hier eingetroffen. Im Gefolge befinden sich: Geheimrat Baron von der Wense, Hausmarschall Graf Grote, Kammervorsteher Major a. D. Mertens, Hofdame Gräfin von Kielmannsegg und Baronin von Hinüber. Zum Empfange hatten sich eingefunden: Prinz Ernst August, Prinzessin Viktoria Luise und das Prinzenpaar Friedrich Karl von Hessen. Nach herzlicher Begrüßung begaben sich die Herrschaften, von der großen Zuschauermenge lebhaft begrüßt, in mehreren Automobilen nach dem Frankfurter Hof, wo sie Wohnung nahmen. Ihre Abfahrt nach Homburg v. d. Höhe erfolgt morgen mittag 11 Uhr.

W. Homburg v. d. Höhe, 9. April. (Telegr.) Der Kaiser arbeitete heute vormittag mit dem Vertreter des Auswärtigen Amts, Gesandten von Treutlet. Später machte der Kaiser einen Spaziergang und besuchte Hohemark.

Die Inthronisation des Kölner Erzbischofs.

W. Köln, 9. April. Unter Teilnahme von über 200 Vereinen und in Gegenwart des Oberpräsidenten Freiherrn von Rheinbaben, sowie der Spitzen der Militär- und Zivilbehörden von Köln, der Regierungspräsidenten von Aachen und Düsseldorf, der Oberbürgermeister von Aachen und Bonn, von Vertretern der rheinischen Adelsgenossenschaft, der evangelischen und der jüdischen Geistlichkeit, und von Reichstags- und Landtagsabgeordneten fand heute die feierliche Inthronisation des Erzbischofs von Köln, Felix von Hartmann, statt. Die Stadt ist mit Girlanden und Flaggen prächtig geschmückt, vor allem die Umgebung des erzbischöflichen Palais. Um 8¾ Uhr wurde der Erzbischof in feierlichem Zuge aus dem Palais abgeholt. Gegen 9 Uhr hielt er unter Glockengeläute und Orgelklang

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19130410016/fragment/page=0003

seinen Einzug in den Dom, wo ihn der Domprobst Berlage und das Metropolitan-Kapitel empfingen und ihn zum Sakramentsaltar geleiteten. Hier verrichtete der Erzbischof eine kurze Andacht. Er wurde dann zum Hauptaltar und dem erzbischöflichen Thron geleitet, wo er Platz nahm. Hierauf wurde die päpstliche Präkonisationsbulle verlesen. Dann zelebrierte der Erzbischof das feierliche Pontifikalamt, das durch Gesänge des Domchors verschönt wurde. Nach dem Evangelium hielt der Erzbischof seine erste Predigt an die Erzdiözesanen, in der er u. a. seines Vorgängers, des Kardinals Fischer, rühmend gedachte und betonte, daß er das schwere Amt nur auf ausdrücklichen Befehl des Heiligen Vaters übernommen habe. Gegen 12 Uhr endete die kirchliche Feier. Der Erzbischof fuhr in offenem Wagen zum Palais zurück, während, wie beim Zuge nach dem Dom, Militär und Vereine Spalier bildeten.

Die Regulierung der „Schwarzen Elster".

Wir erhalten folgende Zuschrift:

Herzberg (Elster), den 7. April 1913.

Auf Grund des § 11 des Preßgesetzes vom 7. Mai 1874 ersuche ich mit Bezug auf den Artikel „Die Regulierung der Schwarzen Elster" in Nr. 159 der „Saale-Zeitung" vom 6. April 1913 folgende Berichtigung umgehend aufzunehmen:

„Es entspricht nicht den Tatsachen, daß man den Unterlauf der Schwarzen Elster nicht oder nur sehr mangelhaft verbessert, dagegen den Oberlauf tadellos reguliert habe, vielmehr läßt die Regulierung des Oberlaufs der Schwarzen Elster sehr viel zu wünschen übrig und ist die Verbesserung des Unterlaufs erst in Angriff genommen, aber noch nicht zu Ende geführt. Es ist eine unwahre Unterstellung, wenn in dem Artikel weiter behauptet wird:

Es trifft sich zufällig, daß hier (im Oberlauf der regulierten Elster) die Ländereien des Landrats liegen. In Wahrheit ist der Oberlauf auf Grund des Gesetzes vom 7. April 1852 reguliert und die Regulierung zu einer Zeit vorgenommen und beendet, ehe der jetzige Landrat des Kreises Schweinitz lebte.

Es entspricht nicht den Tatsachen, daß alle Vorstellungen und Petitionen von den Behörden abgewiesen wurden, in Wirklichkeit erfolgte die Bewilligung der Kreismittel zur Regulierung auf eine Petition aus dem Jahre 1907. Diese Bewilligung hatte diejenigen der Provinz und des Staates zur weiteren Folge. Auch hat das Ministerium in der Anordnung der Vornahme einzelner Regulierungsarbeiten, z. B. Ausbaggerung, die Wünsche der Beteiligten erfüllt.

Es entspricht endlich nicht den Tatsachen, daß gegen den Willen der Vertretung des Kreises ein bedeutender Erfolg errungen worden ist, vielmehr hat diese Vertretung jederzeit alles getan, um die Regulierung so nachdrücklich als möglich zu fördern."

Dr. Frhr. v. Palombini.
Königlicher Landrat.

(Wir werden in den nächsten Tagen auf die Angelegenheit näher zurückkommen. Die Red.)

Parteinachrichten.

× **Berlin**, 9. April. In der Budgetkommission des Reichstages wünschte ein Mitglied der Fortschrittspartei zu wissen, wieviel jüdische Einjährige im letzten Jahre zu Offiziersaspiranten befördert oder zum Reserveoffizier gewählt seien. Der Kriegsminister erwiderte, eine Statistik darüber, wieviele jüdische Einjährige zu Offiziersaspiranten befördert worden sind, bestehe nicht. Jeder qualifizierte Einjährige, gleichviel welcher Konfession, könne nach den bestehenden Vorschriften befördert werden. Ein Zentrumsredner unterstützte das Verlangen nach Vorlage einer Statistik. Gegenüber der Klage, daß Juden in den Kadettenanstalten keine Aufnahme fänden, führte der Kriegsminister aus, daß es sich hier um christliche Erziehungsanstalten handle. Der Schluß der Zentrumsresolution, betreffend die Statistik über den Reserveoffizier-Ersatz, wurde angenommen.

Ausland.

Der Streit um Skutari.

W. **Wien**, 9. April. Die „Reichspost" erfährt: In der Antwort auf die Vorstellungen der Großmächte ersuchte Serbien auch um die genaue Bekanntgabe der festgesetzten Grenzen Albaniens. Der Wunsch soll erfüllt werden. Man knüpft daran die Erwartung, daß Serbien dann auch Konsequenzen ziehen und Albanien räumen wird. Es wird bestätigt, daß die montenegrinische Regierung eine offene Order der Pforte an Essad Pascha über den Abzug der Zivilbevölkerung von Skutari mit Hinweis auf militärische Gründe nicht durchließ.

Halle und Umgebung.

Halle a. S., 10. April.

Ein konservativer Gegenkandidat.

Die Konservativen von Halle und Saalkreis haben beschlossen, gegen den bestens bewährten Abgeordneten Herrn Ober-Postdirektor Delius Herrn Geh. Regierungsrat Menzel von der Kgl. Eisenbahn als Kandidaten für die Landtagswahl aufzustellen. Herrn Justizrat Keil will man listigerweise keinen Kandidaten entgegensetzen, in der Hoffnung auf eine spätere reuige Rückkehr der Nationalliberalen zu den Konservativen.

Diese Hoffnung wird die konservativen Herren aber wohl noch recht lange enttäuschen.

Veränderungen im Provinzialschulkollegium.

Geheimer Regierungs- und Provinzialschulrat Frieje wurde unlängst durch den Chef des Provinzialschulkollegiums, Oberpräsidenten v. Hegel, in feierlicher Sitzung verabschiedet. Der Oberpräsident richtete herzliche Worte an den Scheidenden und überreichte ihm den vom König verliehenen Kronenorden 2. Klasse.

Des Dezernat des Geheimrats Frieje erfährt nach seinem Abgange eine Teilung. Provinzialschulrat Brinkmann aus Breslau, von seiner Tätigkeit als Stadtschulrat zu Erfurt in unserer Provinz bekannt, wird das Seminarwesen mit Geheimrat Ullmann zusammen übernehmen. Letzterer behält ferner noch die Leitung der Kommissions-Prüfungen. Das Dezernat über das höhere Mädchenschulwesen erhält Regierungsrat Marquardt aus Stettin, der dem Provinzialschulkollegium in Magdeburg zugewiesen worden ist. In der Kommission für die Mittelschullehrer- und Rektoren-Prüfung ist insofern eine Aenderung eingetreten, als der Direktor der Luisenschule, Dr. Güldner-Magdeburg, in der Pädagogik prüfen wird.

Der Stand der Herbstsaaten

im Deutschen Reich zu Anfang April 1913, wenn 2 gut und 3 mittel bedeutet, ist für Winterweizen 2,7, Winterspelz (auch mit Beimischung von Roggen oder Weizen) 2,9, Wintertroggen 2,7.

In den Bemerkungen hierzu heißt es: Der Verlauf der Witterung in den Wintermonaten war im allgemeinen günstig für die Winterfrüchte. Bis gegen Ende Januar blieb das Wetter verhältnismäßig mild und ziemlich reich an Niederschlägen; dann setzte bei größtenteils schneefreiem Boden scharfer Frost ein, der einige Zeit anhielt. Damit war aber die Kraft des Winters gebrochen. Im März traten zwar noch verschiedentlich Nachtfröste auf; tagsüber aber herrschte schönes, warmes Wetter. Infolgedessen konnten die Arbeiten der Frühjahrsbestellung kräftig in Angriff genommen und soweit gefördert werden, daß, abgesehen von den Gebieten mit rauhem Klima, die Aussaat der Sommersaaten Anfang April zum großen Teil geschafft war. Nach vielen Berichten wäre jetzt ein durchdringender Regen sehr erwünscht. Ueber die durch Auswinterung nötig gewordenen Umpflügungen kann erst im nächsten Monat eingehender berichtet werden; doch scheint nach den darüber vorliegenden Aeußerungen der Umfang der Winterschäden im allgemeinen nicht erheblich zu sein. Das Auftreten von Schädlingen verschiedener Art beschränkt sich bis jetzt auf kleinere Bezirke. Frühe Saaten, die sich im Herbst schon kräftig entwickelt hatten, sind durch die Kahlfröste nicht wesentlich geschädigt worden und zeigen meist ein gutes Aussehen. Bei einem großen Teil der Saaten, die wegen verzögerter Räumung der Felder erst so spät gesät wurden, daß sie beim Eintritt des Winters noch nicht oder eben erst aufgegangen und schwach bestockt waren, läßt die Entwickelung noch manches zu wünschen übrig; zum Teil weisen diese Saaten noch größere Fehlstellen auf.

Provinzial-Nachrichten.

Ausschreitungen streikender Schiffer.

Magdeburg, 9. April. Gestern erfolgte, der „Magd. Ztg." zufolge, die Festnahme von 11 streikenden Schiffern.

Sie hatten sich Sonntag abend mit noch anderen vor dem Bahnhof, wie es heißt, auf Anweisung des Streikbureaus, aufgestellt, um Arbeitswillige zu erwarten und sie von der Annahme von Arbeit zurückzuhalten. Es kam kurz nach 11 Uhr aber nur ein Arbeitswilliger, der von einem Schiffseigner abgeholt wurde, an. Beide wurden von den Streikenden überfallen und namentlich der Schiffseigner mit Spazierstöcken über den Kopf und auf den rechten Arm geschlagen. Den ihm vom Kopf geschlagenen Hut bekam er nicht wieder. Als Droschkenkutscher sich der Mißhandelten annahmen und einer die Bedrängten fahren wollte, richtete sich die Wut der Streikenden gegen diesen. Man forderte zum Umwerfen der „Karre" auf, der Kutscher wurde geschlagen, der Sack mit den Sachen vom Bock gerissen und das Pferd an den Zügeln und die Droschke an den Rädern festgehalten. Als die Droschke nach dem Hinzukommen eines Schutzmannes endlich losfahren konnte, liefen ihr die Streikenden nach. Da der Kutscher sich nicht getraute, die Fahrt zu Ende zu führen, brachte er die Fahrgäste zum Polizeipräsidium.

Die Untersuchungen führten erst gestern zur Festnahme der Streikenden. Es sollen noch weitere Verhaftungen bevorstehen.

h. **Höhnstedt**, 8. April. (Reiche Obsternte in Aussicht.) In den umfangreichen Obstgärten der Gemeinde Höhnstedt stehen Pfirsiche, Aprikosen und Kirschen in vollster Blüte; auch Aepfel und Birnen haben sehr viel Knospenansatz, so daß in diesem Jahre auf eine reiche Ernte zu hoffen ist, wenn in der Witterung kein Umschlag zum Schlechten eintritt.

Könnern, 9. April. (Die diamantene Hochzeit) feiert am 13. April Herr Christian Heinrich Trost mit seiner Ehefrau Karoline geb. Pinkert. Herr Trost ist Veteran von 1848.

√ **Merseburg**, 9. April. (Autobusverbindung Leipzig-Merseburg.) Nachdem nun auch von der Amtshauptmannschaft Leipzig die geplante Autobusverbindung Leipzig-Merseburg genehmigt worden ist, hat der Unternehmer (Lastautomobilfuhrwesen Leipzig) die erforderlichen Kraftwagen in Bestellung gegeben, so daß der Betrieb voraussichtlich am 1. Pfingstfeiertage eröffnet werden kann. Es sollen täglich zwei Wagen mit 1. und 2. Klasse fahren. Die Abfahrt des ersten Wagens in Leipzig erfolgt morgens 5,30 Uhr, welcher gegen 7 Uhr hier ankommen soll. Die Abfahrt würde hier 7,15 Uhr und dann in regelmäßigen Zwischenräumen von 1½ Stunden bis abends 9 Uhr erfolgen. Die Fahrpreise sollen dieselben wie die der Staatsbahn sein.

Naumburg, 8. April. (Ein Brauereibesitzer erschossen aufgefunden.) Der Brauereibesitzer Adolf Schröder, hier, der Besitzer der weithin bekannten großen Hennebrauerei, wurde heute morgen in seinem Privatkontor tot aufgefunden. Schröder hat sich mit dem Jagdgewehr erschossen. Der Beweggrund dazu ist in finanziellen Schwierigkeiten zu suchen. Die Gläubiger, zu denen die ersten finanziellen Kreise der Stadt gehören, werden die Brauerei als Gesellschaft mit beschränkter Haftpflicht weiterführen.

§ **Von der Unstrut**, 7. April. (Saatenstand. — Viehpreise.) Das Sommergetreide ist infolge der durchdringenden Niederschläge während der letzten Tage sehr dick aufgegangen und zeigt ein üppiges Aussehen. Auch das Wintergetreide steht in der Ebene gut, auf den höhergelegenen Feldern sind jedoch viele mit Wintersaaten bestellte Flächen, ebenso wie Kleefelder, vollkommen ausgewintert und müssen von neuem bestellt werden. — Für Schlachtvieh werden jetzt folgende Preise gezahlt: Ochsen I. Qualität 40—48, II. Qualität 42—45, Rinder 40—42, 32—36, Bullen 48 bis 50, 42—45, Stiere 42—46, 40—43, Kälber 60, 56—58, Hammel 36—38, 30—33, Lämmer 38—40, 35—36, Schweine 55—56, 50—54 Mark für den Zentner lebendes Gewicht.

Sangerhausen, 9. April. (Der bei den Eisenbahndiebstählen beteiligte) Arbeiter Richard Stolberg, der sich bei der Haussuchung seiner Festnahme durch die Flucht entzog, wurde gestern abend im Rosarium verhaftet. — Eine weitere Diebstahlsaffäre wurde gestern nachmittag bekannt. Bei dem Schuhmacher Torndeck wurden bei einer Haussuchung 2 Säcke Hafer und Gerste gefunden, die aus dem Besitze des Gutsbesitzers Dr. Schacke-Helmstal herrühren. D. und sein Mitschuldiger, ein Arbeiter des Gutsbesitzers, wurden polizeilich vernommen.

Crimderode, 9. April. (Schwarze Pocken.) Auf dem Rittergute Crimderode ist einer der polnischen Arbeiter an schwarzen Pocken erkrankt.

Königsee i. Thür., 9. April. (Großfeuer.) In der vergangenen Nacht gegen 2 Uhr entstand in dem benachbarten Dorfe Unterhain Feuer. Es brannten sechs Wohnhäuser und zehn Nebengebäude nieder. Der angerichtete Schaden ist sehr groß. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt

Letzte Depeschen.

Bulgarien zum Frieden bereit.

Sofia, 9. April.

An hiesiger kompetenter Stelle erblickt man keinerlei Hindernis für eine sofortige Unterzeichnung des Präliminarfriedens. Bulgarien sei einem Frieden grundsätzlich nicht abgeneigt. Die Entscheidung liege einerseits bei den Großmächten, andererseits hinge sie von der Haltung der übrigen Verbündeten ab, die Bulgarien in seiner Haltung nicht beeinflussen könnten.

Die Flottendemonstration vor Montenegro.

London, 9. April.

Dem Reuter-Bureau wird aus Malta gemeldet: Der Panzer „Duke of Edinbourg" hat Befehl erhalten, sich zur Abfahrt bereit zu halten. Auch alle anderen Kriegsschiffe erhielten Weisung, sich bereit zu halten. Man schreibt diese Maßnahmen der Haltung Montenegros zu.

Malta, 9. April.

Der geschützte Kreuzer „Medea" erhielt Befehl, den Panzerkreuzer „Duke of Edinbourg" nach dem Orient zu begleiten. Beide Schiffe nehmen zurzeit Kohlen ein.

Vor Tschataldscha.

Konstantinopel, 9. April.

Amtlich wird gemeldet: Nach dem gestrigen Kriegsbericht ist in der militärischen Lage bei Tschataldscha keine Aenderung eingetreten. Infolge gegenseitiger Vereinbarung wurden auf dem linken Flügel die Toten bestattet. Auf türkischer Seite wurden allein mehr als 400 gefallene Bulgaren bestattet.

Panslawistische Kundgebungen.

HTB. **Kiew**, 9. April.

Eine große panslawistische Manifestation, von den Studentenorganisationen veranstaltet, fand gestern vor dem bulgarischen Konsulat statt. Die Redner feierten den Konsul und baten ihn, Telegramme an die Balkanstaaten zu senden und ihnen ihre Sympathien auszusprechen.

Besserung im Befinden des Papstes.

Rom, 9. April.

Der Papst hat sich heute morgen weniger abgeneigt gezeigt, etwas Fleischbrühe und Milch zu sich zu nehmen. Da der Zustand des Herzens gut ist, machte sich eine Einspritzung nicht nötig. Die Temperatur betrug 36,8. Die Schwestern und die Nichte des Papstes verweilten von 7,45 bis 10,15 bei ihm.

Rom, 9. April.

Der „Obs. Rom." meldet heute abend: Wir können versichern, daß der Gesundheitszustand des Heiligen Vaters seit dem vorgestrigen Rückfall andauernd eine bemerkenswerte Besserung zeigt.

Zum Tode verurteilt.

Göttingen, 9. April.

Der Polizeisergeant Romahn aus Berlin, der sich vor dem hiesigen Schwurgericht zu verantworten hatte, seine Frau in die Weser geworfen zu haben, wurde heute abend nach einstündiger Beratung der Geschworenen zum Tode verurteilt.

Fliegerunfall.

Gelsenkirchen, 9. April.

Auf dem Flugplatze Gelsenkirchen ist heute nachmittag der Flieger Lichte infolge Abstürzens tödlich verunglückt.

Offiziers-Jubiläum des Herzogs von Altenburg.

Altenburg, 9. April.

Im Auftrage des Kaisers trifft morgen, 10. April, der Kommandeur des 1. Garde-Regiments zu Fuß, Oberst von Friedeburg, hier ein, um dem Herzog von Sachsen-Altenburg, der an diesem Tage den Erinnerungstag an die vor 35 Jahren erfolgte Ernennung zum Offizier à la suite des 7. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 96 begeht, das Dienstauszeichnungskreuz zu überreichen. Aus dem gleichen Anlaß trifft morgen auch eine Abordnung des 96. Infanterie-Regiments zur Beglückwünschung hier ein. Mittags findet für die Deputationen und das hiesige Offizierkorps Tafel im herzoglichen Residenzschlosse statt.

Tödlicher Unfall auf einem Exerzierplatz.

Posen, 9. April.

Auf dem Exerzierplatze bei Schrimm wurde während der Schießübung ein Musketier durch einen Schuß ins Herz aus Versehen getötet. Der Vorfall ereignete sich in Abwesenheit des Unteroffiziers.

Professor Slabys Beerdigung.

Berlin, 9. April.

Heute nachmittag wurde Professor Dr. Slaby zu Westend auf dem Alten Friedhof in der Charlotte-Luise-Gemeinde zu Grabe getragen. In der Trauergemeinde bemerkte man viele hervorragende Männer der Wissenschaft und Technik sowie die Repräsentanten unserer Industrie. Die Gedenkrede hielt Oberpfarrer D. Niemann. Nach dem Geistlichen sprach der Rektor der Technischen Hochschule.

Wetterwarte zu Hamburg.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.
(Nachdruck verboten.)

10. April: Mild, windig, feucht, strichweise Gewitter.
11. April: Veränderlich, mild, windig.
12. April: Vielfach Regen, lebhafte Winde, kühler.

Redaktions-Leitung: Wilhelm Georg.
Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; Feuilleton, Vermischtes usw.: Martin Feuchtwanger; für Ausland und letzte Nachrichten: Dr. Karl Baer; für den Inseratenteil: Albert Barth; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.
— Diese Nummer umfaßt 8 Seiten —
einschließlich Unterhaltungsblatt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19130410016/fragment/page=0004

Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) Filiale Halle a. S.,
Alte Promenade 3, gegenüber dem Stadttheater.
Aktienkapital und Reserven: 192 Millionen Mark.

Ein Obersekundaner ermordet.

Späte Aufklärung eines Verbrechens durch die List eines Berliner Detektivs.

* **Berlin**, 9. April.

Durch merkwürdige Umstände ist es jetzt gelungen, das geheimnisvolle Dunkel, das über dem Tod eines Charlottenburger Gymnasiasten lag, zu lichten. Ende Oktober vorigen Jahres wurde, wie damals mitgeteilt, in der Kantstraße 28 zu Charlottenburg, in der Wohnung seiner Mutter der 15½ Jahre alte Obersekundaner Ernst Tiemann, der das Friedrichsgymnasium besuchte, erhängt aufgefunden. Es hieß, daß der Schüler Selbstmord verübt habe, als die Mutter sich bei einer verheirateten Tochter aufhielt und nur das Dienstmädchen in der Wohnung anwesend war. Die Mutter und die Brüder des Knaben waren von Anfang an der Ueberzeugung, daß der Schüler nicht Selbstmord begangen habe, sondern das Opfer eines Verbrechens geworden sei, da für einen Selbstmord jedes Motiv fehle. Ernst Tiemann gehörte zu den besten Schülern des Friedrichsgymnasium und wurde mehrfach prämiiert. Hinzu kam, daß der Knabe keinerlei Abschiedsbriefe hinterlassen hatte, und geistig und körperlich völlig gesund gewesen war. Bald tauchte der Verdacht auf, daß das Dienstmädchen der Familie mit dem Tod des Knaben in Beziehungen zu bringen sei. Es hatte, was nachgewiesen werden konnte, den Schüler über eine Stunde lang an der Tür hängen sehen, ihn aber merkwürdigerweise nicht abgeschnitten. Das Mädchen wurde damals von der Charlottenburger Kriminalpolizei eingehend vernommen, aber schon am nächsten Tage wieder freigelassen, da sich nichts Belastendes ergab. Auch sonst gelang es der Polizei nicht, Licht in die dunkle Affäre zu bringen. Die Untersuchung wurde schließlich geschlossen, da man Selbstmord annahm. Jetzt hat die Angelegenheit eine überraschende Aufklärung gefunden.

Die Familie beauftragte den Direktor eines Berliner Detektivinstituts mit den weiteren Recherchen. Der Detektiv begab sich unter einem angenommenen Namen in die Heimat des Dienstmädchens und knüpfte freundschaftliche Beziehungen zu der Familie Heinrich an. Bald erfuhr er, daß die Mutter des Mädchens vierzehn Tage nach dem Tode des Gymnasiasten ganz plötzlich, ohne vorher krank gewesen zu sein, an den Folgen seelischer Depression gestorben sei. Er nahm an, daß das Mädchen der Mutter die Tat gestanden habe, die dann aus Gram über das Verbrechen ihrer Tochter starb. Nun ging er Schritt für Schritt in seinem Plan weiter. Er näherte sich dem Mädchen mehr und mehr, schlich sich in ihr Vertrauen ein und versprach ihr schließlich sogar die Ehe. Das Mädchen, das keine Ahnung davon hatte, daß ihr vermeintlicher Bräutigam sie systematisch ins Garn lockte, erwiderte das Vertrauen, nachdem es sich längere Zeit zurückhaltend gezeigt hatte. Als ihr schließlich ihre Brüder zuredeten, die gute Gelegenheit zur Verheiratung nicht vorübergehen zu lassen, willigte sie endlich in die Verlobung ein. Es fand eine große Festlichkeit statt, zu der auch die Verwandten der jungen Braut erschienen. Der Detektiv verfolgte nun sein Ziel weiter und eines Tages gab die Braut in unbestimmten Worten zu, daß Ernst Tiemann in der Tat nicht Selbstmord verübt habe, sondern gewaltsam ums Leben gebracht worden sei. Der Detektiv drang nun immer mehr in das Mädchen ein und brachte sie bald dazu, weitere Angaben über das Verbrechen zu machen. Sie erzählte, daß nicht sie, sondern ihr früherer Geliebter den Knaben ermordet habe. Dieser hätte dem Gymnasiasten ein graues Pulver in den Mund gestreut und ihn dann, nachdem er wehrlos geworden, an dem Türpfosten aufgehängt. Zweifellos habe er eine Beraubung der Wohnung geplant, sei aber im letzten Augenblick daran gehindert worden. Auf die Frage, wer denn der Täter sei, antwortete das Mädchen, daß sie dies nicht wisse. Sie könne nur angeben, daß er ein Schlosser sei.

Kaum hatte das Mädchen dieses Geständnis abgelegt, so begab sich der Detektiv nach dem Rummelsburger Amtsgericht und erstattete Anzeige. Die Folge war, daß das Mädchen verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert wurde. Dort wiederholte sie unter Tränen das Geständnis. Die Rummelsburger Behörden setzten umgehend die Charlottenburger Kriminalpolizei und die Staatsanwaltschaft von dem Vorfall in Kenntnis, die nun die Ermittelungen nach dem Mörder in die Wege leiteten. — In den Zeitungen von Rummelsburg erschien gestern folgende Erklärung:

„Nach erfolgreicher Tätigkeit und durch das eigene Geständnis der Beschuldigten ist es mir endlich gelungen, die Berliner Mordaffäre Tiemann-Heinrich aufzuklären. Die Verhaftung der Beschuldigten ist erfolgt und die Verlobung mit Fräulein Elisabeth Heinrich erkläre ich für aufgehoben.

Paul Schwarz,
Detektiv, Zuständigkeit am königlichen Polizeipräsidium Berlin-Charlottenburg.

Die Akten dieses sonderbaren Kriminalfalles wurden vorläufig zur weiteren Einsichtnahme von Charlottenburg nach Rummelsburg gesandt.

Kunst und Wissenschaft.

W. **Christiania**, 9. April. „Tedens Tegn" meldet aus Spitzbergen vom 8. April: Die Expedition Staxrud ist jetzt marschfertig. Staxrud ging heute hier mit sechzehn Hunden ab, fünf davon sind von Green Harbour. Loser Schnee verzögert das Vorwärtskommen. Da sämtliche Hunde frisch sind, kommt er trotzdem schnell vorwärts. Die Expedition geht an der Innenseite der Advent Bay entlang, um mit der aus der Wijde Bay angekommenen ein Zusammentreffen zu ermöglichen. Morgen früh geht der Rest der Expedition mit sämtlichen zwanzig Renntieren von hier ab. Beide Expeditionen vereinigen sich vor der Advent Bay und wenden sich dann vorwärts. Das Expeditionsschiff war gestern segelfertig. Der Sturm trieb jedoch Eis im Fjord gegen Green Harbour, so daß das Schiff nicht hinaus kam. Wenn die Kälte andauert, friert das Schiff ein.

Karl von Lemcke †. Der bekannte Aesthetiker Karl v. Lemcke, welcher 1831 in Schwerin geboren, nach seiner akademischen Lehrtätigkeit in Heidelberg, München, Amsterdam und Aachen von 1885 bis 1903 den Lehrstuhl Wilhelm Lübkes an der Technischen Hochschule in Stuttgart inne hatte, ist in München, wo er in den letzten Jahren lebte, gestorben. Lemcke hat auch literargeschichtliche Arbeiten, einen Band Lyrik und mehrere Romane hinterlassen. Am verbreitetsten ist seine „Populäre Aesthetik", die mehrere Auflagen erlebt hat und auch in fremde Sprachen übersetzt ist.

Handel, Gewerbe u. Verkehr.

Berliner Börse.

(Telephonischer Bericht der „Saale-Ztg.")

3 Uhr 10 Minuten. Kredit 194,75, Disconto 182,62, Deutsche Bank 247, Commerz- u. Discontobank 109, Russische Anleihe von 1902 89,75, Lombarden 25, Canada 239,62, Baltimore 100,62, Laurahütte 173,62, Bochumer Guss 215,50, Gelsenkirchen 192,37, Harpener 191, Deutsch-Luxemburg 161,12, Phönix 260,87, A. E.-G. 234,50, Siemens & Halske 212, Hamburger Paketfahrt 148,25, Nordd. Lloyd 116,12, Aumetz-Friede 174,87, Hansa 329,25, South-West 130,12, Schantung 131,87, Schuckert 142,25, Orenstein & Koppel 202, Orientbahn 178,25. Tendenz: Schwächer.

Am Kassamarkt notierten höher: Otavi Minenanteile 3,50, Gebhardt & König 5, Kappel Masch. 4, Kirchner & Co. 3,50, Baer & Stein 4, Rhein. Metall Vorz. 3,50, Vogtländ. Masch. 9,50, Nordd. Gummi 3,25, Nordd. Steingut 3,75, Rauchwaren Walter 5, Ver. Glanzstoff-Fabr. 4,50, Badische Anilin 3, Charlottenhütte 4, Thale Akt. 3,50, Kölner Bergwerk 3,25, Held & Francke 7,50, R. Frister 5, Hartmann Masch. 3, Carl Lindström 3; niedriger: Schöneberg-Friedenau Terrain 5, Linden-Brauerei Hannover 4,50, Hallesche Masch. 3,80, Kyffhäuserhütte 4, Lüdenscheider Metall 4,75, Baroper Walzwerk 4,2[illegible].

Zum Kurszettel. Berlin, 9. April. 4% Badische Staats-Anleihe 08/09 unk. 18 98,40 b. 4% Bayrische Staats-Anl. 98,10G, 4% Bayrische Staats-Anleihe 08 unk. 1918 98,70 b. 4% Schwarzburg-Sondershausen — —. 3½% Württemb. Staats-Anleihe 81-83 84,80G. 3% Kameruner Eisenbahn-Anteile — 3½% Deutsch-Ostafrikanische Schuldverschr. gar. 90,00B. 4% Cottbuser Stadt-Anleihe 1900 — —. 4% Darmstädt. Stadt-Anl. 1909 unk. 16 93,30 b. 3½% Dessauer Stadt-Anleihe 1896 — —. 4% Düsseldorfer Stadt-Anleihe 1900, 07, 08, 09 96,50 B. 4% Jenaer Stadt-Anl. 1900 — — —. 3½% Jenaer Stadt-Anl. 1902 — —. 4% Nordhäuser Stadt-Anleihe 1908 unkv. 1919 — —. 4% Quedlinburger Stadt-Anleihe 1903 unk. 1918 —,—.—. 4% Thorner Stadt-Anl. 1909 unk. 19 96,[illegible] G. 4proz. Hessische Komm.-Obl. X-XII 98,40 G. 3½% Oesterreichische Nord-Westbahn-Obligationen 1874 konv. — —. 4½% Deutsche Solvay-Werke 101,00B. 4½% Elberfelder Farben unk. 1917 102,50G. Felten & Guilleaume-Lahmeyer 03, 08 98,30bG. Vereinigte Lausitzer Glashütten 367,00bG.

Londoner Börse vom 9. April. Es notierten: Engl. Konsols 74,0[illegible] Rio Tinto 7[illegible],[illegible]7, Geduld 1,12, Goldfields 2,76. Steel com 65,50, Steel prefs. 111 7[illegible], Rand Mines 6,83, Anaconda 8,25. Eastrand 2,87, Chartered 1,1[illegible], Aurora West 0,50. Cinderella Cons. 0,81, Johannesburg Goldfields 0,18, Van Ryn 3,87. Albus (Generals) 0,8[illegible], Rand Collieries 0,8, West Rand Consols 13/0, General Mining & Fin $^{27}/_{32}$, A. Görz & Co. 0,6[illegible], Modderfontain 12,38.

Der Kali-Kuxenmarkt.

Berlin, den 9. April.

	Kauf	Verk.		Kauf.	Verk.
Alexandershall	8800	9100	Hüpstedt	2400	2475
Bergmannssegen	5000	5200	Johannashall	—	—
Bernsdorf	—	50	Justus-Aktien	81%	83%
Burbach	—	12600	Kaiseroda	7200	7400
Buttlar	100	150	Krügershall	116%	118%
Carlsfund	5400	5590	Mariaglück	575	625
Carlsglück	750	950	Max	2700	2850
Fallersleben	800	900	Neusollstedt	3350	3450
Felsenfest	1925	2000	Neustassfurt	10700	11200
Glückauf	17800	18200	Reichskrone	75	125
Günthershall	4500	4700	Richard	175	225
Hansa-Silberberg	—	4900	Ronnenberg	112%	114%
Hedwig	600	650	Rothenberg	1750	1860
Heiligemühle	300	350	Salzdetfurth	347%	351%
Heiligenroda	8900	9200	Teutonia	72%	74%
Heldburg	51	52	Walter	—	—
Heldrungen	825	875	Wilhelmine	—	800
Herfa-Neurungen	1475	1500	Wilhelmshall	6800	7100
Hohenfels	6200	6400	Wintershall	17800	18400
Hugo	9400	9700			

Kapitalserhöhung bei der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen in Berlin. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der auf den 29. April einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von wieder 10 Proz. für das Geschäftsjahr 1912 vorzuschlagen, an welcher die nominell 5 Mill. Mk. jungen Aktien für ein halbes Jahr teilnehmen. Ferner soll der Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals von 50 auf 60 Mill. Mk. durch Ausgabe von nom. 10 Mill. Mk. jungen, vom 1. Juli 1913 ab dividendenberechtigten Aktien vorgeschlagen werden, die den alten Aktionären im Verhältnis von 5 : 1 zum Kurse von 138 Proz. angeboten werden sollen.

Kapitalserhöhung bei der Königsberger Zellstoffabrik Akt.-Ges. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der Generalversammlung bei reichlichen Abschreibungen und Rückstellungen wieder eine Dividende von 22 Proz. vorzuschlagen. Gleichzeitig soll der Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals um 1,5 auf 5 Mill. Mk. vorgeschlagen werden; die neuen Aktien, welche vom 1. April d. J. an voll dividendenberechtigt sind, werden von einem Bankkonsortium übernommen und den Aktionären zu 150 Proz. dergestalt angeboten werden, dass auf je fünf alte Aktien je zwei neue entfallen.

Preiserhöhung am Petroleummarkt. Die Deutsche Petroleum-Verkaufs-Gesellschaft, welche die Petroleuminteressen der Deutschen Bank wahrnimmt, hat die Preise mit sofortiger Gültigkeit um 25 Pfg. pro Hektoliter erhöht.

Gewerkschaft Weyhausen, Bernburg. Auf Schacht Gröna wurde in einer Teufe von 270 m das Steinsalz in regelmässiger, trockener Lagerung angetroffen.

Thuringia, Vers.-Ges. in Erfurt. Der Verwaltungsrat schlägt 400 Mk. Dividende pro Aktie gegen 375 Mk. i. V. vor. Der Ueberschuss beträgt 1 929 370 gegen 1 405 446 Mk.

Waren und Produkte.

Getreide.

Berliner Produktenbörse, 9. April. Am Frühmarkt notieren Weizen inländ. **194.00—202.00** ab Bahn u. frei Mühle. Roggen inländ. **161.00—162.00** ab Bahn u. frei Mühle. Hafer, märkischer, mecklenburgischer, pomm., preussischer, posenscher und schlesischer fein **175—197**, mittel **164—174**, gering — —. russisch. und Donau mittel — —, gering — — — ab Bahn und frei Wagen. Mais, weisser Natal — —, amerik. mixed **147.00—150**, runder **153.00—156.00** frei Wagen. Gerste, inländ Futtergerste, mittel und gering **150—153**, gute **159.00—168.00** russische und Donau leichte — — —, schwere — — — ab Bahn und frei Wagen. Erbsen, inländische u. ausländische Futterware mittel **168—180**, Taubenerbsen **181—199** ab Bahn u. frei Wagen. Weizenmehl 00 **23.75 27.75.** Roggenmehl 0 und 1 **20.40—22.70.** Weizenkleie **10.90—11.40.** Roggenkleie **10.90—11.40.**

Hamburg, 9. April. (Getreidemarkt). Weizen stetig, ostholsteiner und mecklenburger **174—204.** Roggen stetig, mecklenburger und altmärk. neuer **160—170.** russisch. cif. 9 Pud 10/15 —. Gerste ruhig, südruss. cif. März **131¾.** Hafer ruhig, neuer holsteiner und mecklenburger **160—197.** Mais stetig, amerikanisch. mixed cif. per April-Mai **109.00,** La Plata, cif, neue Ernte Mai-Juni **114.00.**

Budapest, 9. April. Weizen, Tendenz fest, per April **11.05,** Mai **11.18,** Oktober **11.70** Roggen, Tendenz fest per April **9.26,** Mai **9.49,** Okt. **9.46,** Hafer, Tendenz fest, per April **9.77,** Mai **9.87,** Oktbr. **8.53.** Mais, Tendenz fest, per Mai **7.67,** Juli **7.98,** August **8.02.** Raps, Tendenz träge, per August **16.70.**

Liverpool, 9. April. Stetig. Roter Winterweizen per Mai 7—5⅝, per Juli 7—4⅛, Mais träge, La Plata Juli 5—1¾, bunter amerik. Mai 5—1½.

Antwerpen, 9. April. Deutscher La Platazug. Kontrakt E per April **6.27½,** Mai **6.22½.** Juni **6.20,** Juli **6.17½,** August **6.15.** Umsatz **85000 kg.** Tendenz: ruhig.

Zucker.

Magdeburg, 9. April. Abend-Kurse. April **9.85,** Mai **9.92½.** Juni **10.02½,** August **10.22½** Oktober-Dez. **10.10,** Jan.-März **10.22½** Tendenz ruhig.

Hamburg, 9. April. Rübenrohzucker, 1. Produkt, Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg

	vorm.	nachm.	abends	
per April	9.90	9.90	9.90	M.
„ Mai	10.00	9.97½	9.97½	„
„ Juni	10.05	10.02½	10.02½	„
„ August	10.25	10.25	10.22½	„
„ Okt./Dez	10.12½	10.12½	10.10	„
„ Jan.-März	10.25	10.25	10.25	„
	ruhig	ruhig	ruhig	

Kaffee.

Hamburg, 9. April. Godo average Santos

	vorm.	nachmittags	abends
per Mai	56.25 G.	56.75 G.	56.50 G.
„ September	57.00 G.	57.50 G.	57.25 G.
„ Dezember	56.50 G.	56.75 G.	56.75 G.
„ März	56.25 G.	56.50 G.	56.50 G.
	Stetig	behauptet	behauptet

Rio de Janeiro, 9. April. Kaffee-Zufuhren **3000** Sack in Rio, **4000** Sack in Santo.

Havre, 9. April. Kaffee good average Santos per Mai **68.75,** per Septbr. **69.75,** per Dez. **69.25.** März **69.00.** Stetig.

Kartoffelmehl und Stärke.

Magdeburg, 9. April. Prima Kartoffelstärke und -Mehl für 100 kg **27.00—27.50.** Ruhig.

Fettwaren und Oele.

Hamburg, 9. April. Stadtschmalz **64.00,** amerikan. Steam **55.25,** Chamberlain **56.25.**

Köln, 9. April. Rüböl per loko **69.00,** per Mai **67.00.**

Spiritus.

Nordhausen, 9. April. Branntwein 35 Vol. Proz. für 100 kg (104—105 l) **80.75—81.75** M., do. 40 Vol. Proz. für 100 kg (105 bis 106 l) **91.50—92.50** M. per loko 1912 ohne Fass ab Brennerei.

Chemische Produkte.

Hamburg, 9. April. Chilisalpeter per loko **11.85,** Febr.-März **10.77½,** frei Fahrzeug Hamburg. Tendenz: stetig.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 9. April. Städt. Schlachtviehmarkt. (Amtl. Bericht) Es standen zum Verkauf: **182** Rinder (**87** Bullen, **30** Ochsen, **65** Kühe u. Färsen), **1917** Kälber, **697** Schafe, **14859** Schweine. Kälber: a) Doppelender feiner Mast **95—105** (**136—150**), b) feinste Mast- (Voll-Mast) u. beste Saugkälber **73—74** (**122—123**), c) mittlere Mast- und gute Saugkälber **67—71** (**112—118**), d) geringe Saugkälber **40—55** (**73—100**). Schafe: Mastlämmer u. jüngere Masthammel — — (— —), ältere Masthammel — — (— —), mässig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) — — (— bis —). — — Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. **59** (**74**), b) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen bis 3 Ztr. — **58** (**72—73**), c) vollfleischige der feineren Rassen u. deren Kreuzungen bis 2½ Ztr. **56—58** (**70—73**), d) fleischige Schweine **55—58** (**69—72**), e) gering entwickelte Schweine bis — (bis —), f) Sauen **54—55** (**67—69**).

Tendenz: Die vorhandenen Rinder fanden bis auf wenige Stücke Absatz. Der Kälberhandel gestaltete sich lebhaft, 220 futterleere Kälber brachten Preise über höchster Notiz. Der kleine Auftrieb an Schafen fand ziemlich ganz Absatz. Der Schweinemarkt verlief glatt.

Wolle.

Bremen, 9. April. Baumwolle Upl. loko middl. **64.25.**

Liverpool, 9. April. Baumwolle, Umsatz **7 000** Ballen, import **19 000** Ballen, davon amerik. Lieferg. **16000** Ballen.

Liverpool, 9. April. Aegypt. Baumwolle per Mai **3.97.**

Alexandria, 9. April. Aegyptische Baumwolle per Mai **19.09,** Juli **19.07,** Nov. **18.13.**

Metalle.

London, 9. April. Chili-Kupfer stetig, **68⅜,** 3 Mon. **68¼,** Zinn, Straits ruhig **218¾,** 3 Mon. **215¼,** Blei span., stetig **17¼,** engl. **17⅝,** Zink, gew. Marke, ruhig **24¼,** spez. Marke **25⅛.**

Amerikanische Warenmärkte.

Kabelmeldung via Azoren-Emden.

New York.	9. 4.	8. 4.		9. 4.	8. 4.
Weizen p. Mai	99⅜	99	Roggen loko	62¾	60¾
„ „ Juli	98¼	97¾	Schmalz p. Mai	10,85	10,65
Mais loko	60¾	60¼	„ „ Juli	10,85	10,70
Mehl Spring cl.	3,90	3,90	**New York**		
Chicago.			Petroleum in Cases	10,80	10,80
Weizen p. Mai	102½	101⅞	do. in Stard. White	8,50	8,50
„ „ Juli	100⅝	100⅛	do. in Cred. Balanc.	250	250
Mais p. Mai	56¼	55⅛	Kaffee loko	11¼	11⅛
„ „ Juli	57	56	„ p. April	10,75	10,52
Hafer p. Mai	35⅞	35	„ „ Juni	11,00	10,77
„ „ Juli	35⅛	34¼			

Tendenz: Weizen stetig. Mais stetig.

Wasserstände.

(+ bedeutet über. — unter Null.

Saale und Unstrut.					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	8. April	+1,05	9. April	+0,98	7	—
Nebra, Oberpegel	„	+2,20	„	+2,20	—	—
„ Unterpegel	„	+1,64	„	+1,66	—	2
Weissenfels, Oberpegel	„	+2,54	„	+2,56	—	2
„ Unterpegel	„	+0,70	„	+0,86	—	16
Trotha	8. „	+2,34	9. „	+2,62	—	28
Alsleben, Oberpegel	6. „	+2,54	7. „	+2,55	—	1
„ Unterpegel	„	+1,84	„	+1,90	—	6
Bernburg	„	+1,52	„	+1,62	—	10
Kalbe, Oberpegel	„	+1,68	„	+1,70	—	2
„ Unterpegel	„	+1,24	„	+1,30	—	6

Iser. Eger. Elbe. Moldau.

	April		Fall	Wuchs		April		Fall	Wuchs
Jungbunzl.	8.	+0,40	—	10	Wittenberg	9.	+2,33	4	—
Laun	„	+0,60	—	21	Rosslau	„	+1,76	1	—
Budweis	„	+0,26	—	26	Barby	„	+2,08	4	—
Prag	9.	+0,64	5	—	Schönebeck	„	+1,97	7	—
Pardubitz	8.	−0,10	—	10	Magdeburg	„	+1,67	7	—
Brandeis	„	+0,57	—	2	Tangermde.	„	+2,60	9	—
Melnik	„	+0,65	—	2	Wittenbrge.	„	+4,36	6	—
Leitmeritz.	9.	+0,62	—	23	Dömitz	8.	+1,90	5	—
Aussig	„	+0,84	—	20	Boizenburg	„	+1,82	7	—
Dresden	„	−0,82	1	—	Hohnstorf	9.	+1,87	7	—
Torgau	„	+1,31	5	—	Lauenburg	„	+1,35	7	—

Aussig, 9. April. — Pegelstand plus +0,84 m Vom Oberlauf werden 1,04 m Wuchs gemeldet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19130410016/fragment/page=0005

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.

q1 quartaliter 1.4.7.10. — q2 do. 1.2.5.8.11. — q3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 9. April 1913

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Lev, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 6%, Lombardzinsfuß 7%, Privatdiskont 4⅝%.
Nachdr. verb.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt. Rchs.Sch.	a	4	99.30bG
do. 1.4.15	d	4	99.10B
do. 1.5.16	a	4	99.00bG
Dt.Rchs.-Anl	v	4	99.70bG
do. do.	v	3½	86.90bG
do. do.	v	3	76.40bG
Dt. Schutzg.	a	4	97.30bG
Pr.St.Schatz	d	4	99.00G
do. 1.4.15	d	4	99.00G
do. 1.5.16	a	4	99.10bB
do.kns.Anl.	v	3½	86.90b
do. do.	v	3	76.60bG
do. do.	v	4	99.70B
do. Staff.A.	d	4	91.50bG
Bad.StbA.01	a	4	98.30G
do. do. 02	d	3½	85.70G
BayerAnl.15	d	4	98.10G
do. do.	v	3½	85.60G
do. Ldsk.R.	f	3½	—.—
Brnsch.LSch	d	3	—.—
Brem.Anl.08	c	4	97.60G
do. 09	c	4	98.00G
do. 11	d	4	97.75G
do. 99	v	3½	85.50B
do. 05	d	3½	85.75b
do. 96	d	3	74.40G
Cassel.Ldkr.	c	3½	87.75G
do.S.21u.17	c	3½	92.30G
do.S.22u.14	c	4	97.60G
do.S.23u.16	c	4	98.20bG
do.S.24u.21	c	4	98.50bG
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	—.—
do.am.1900	a	4	98.75bG
do.do.87/04	v	3½	—.—
do.do.86/02	v	3	—.—
Hessen 09	a	4	98.00bG
do. 93/09	v	3½	85.50G
do.96 03 05	v	3	74.30b
Lüb.St.A.06	e	4	97.50b
do. do. 99	a	3½	—.—
do. do. 95	d	3	—.—
Mckl.EbSchv	a	3½	—.—
do.do.90/94	d	3½	85.30bB
Old.StA.v.03	a	3½	—.—
do. do. v.09	c	4	96.75G
Sachs.G. StA	d	4	97.80G
Sachs.Start.	v	3	77.80b
Preuss. Rentenbriefe			
Hannovrsch.	d	4	98.00G
do.	v	3½	86.75G
HessenNass.	d	4	—.—
do.	v	3½	—.—
Kur-u.Neum.	d	4	97.30G
do.	v	3½	86.90G
Pommersch.	d	4	99.00G
do.	v	3½	86.75bB
Posensche	d	4	97.75G
do.	v	3½	86.80b
Preussische	d	4	97.30G
do.	v	3½	86.80G
Rhein.Westf.	d	4	97.30G
do.	v	3½	86.75G
Sächsische	d	4	97.60G
do.	v	3½	86.75B
Schlesische	d	4	—.—
do.	v	3½	—.—
Schlesw.Hlst	d	4	97.60b
do.	v	3½	86.75G
Oldb. st.Krd.	a	4	98.90bG
do. 1922	a	4	99.00bG
do. do.	v	3½	89.70G
Sachs.Alt.LO	v	3½	87.00G
do.Cobg.Ldr	d	4	97.80G
do.Weim.Ldk	e	4	98.80G
Berg.Mrk.III	a	3½	91.50bB
Magdb.Wittb	1	3	78.50B
Brdb.Pr.u21	d	4	96.50G
do. do.	d	3½	97.50B
Hann.Pr. S.9	e	3½	—.—
do. S.7,8	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	95.75G
do. do.	a	3½	84.10bG
Pom.Pr. 6-9	d	4	—.—
do.	d	4	96.00bG
do.	d	3½	86.75G
Posen.Pr.Anl	a	4	95.50G
do. do.	a	3½	84.20b
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. 20,21	v	4	97.00G
do. Serie 35	b	4	98.30bG
do. S.22,23	d	3½	93.25B
do. Serie 30	a	3,6	90.50G
do. S.24-29	v	3½	85.50G
do. Serie 28	a	3½	84.50G
do.9,11,14	a	3	82.50G
Westf.Pr.S.3	d	4	97.30G
do. Ser. 4,5	v	4	97.00G
do. Serie 6	v	4	98.30G
do. Serie 4	d	3½	92.75G
do. S.2,3,4	d	3½	85.90G
do. Serie 2	d	3	81.50G
Westpr. Prv.	d	4	—.—
Stadt-, Kreis- etc. Anleih			
AnklamKr 01	d	4	—.—
Klv.B Wld.Tlt	d	4	95.00G
Teltow.Kreis	d	4	96.30B
do. do.	d	3½	—.—
Aach. 93, 02	d	4	96.70G
Altona	v	3½	96.80G
do. 01 u. 11	d	4	96.30G
do.2ausw 19	d	4	96.80G
Augsburg 01	d	4	97.00B
Barmen 07	b	4	96.50G
do. 09	b	4	98.00G
do. 01	c	3½	96.50G
Berlin 04S.2	a	4	97.10b
do. 76/78	a	3½	96.00G
do 82/98	v	3½	88.40G
do.1904 S.1	d	3½	88.40b
do.StSyn.19	a	4	96.10B
do.98.04.05	a	3½	84.90B
Bielefeld	d	4	96.50G
Bonn 1896	a	3	83.00G
do. 01/05	a	3½	90.00G
Brandenb01	d	4	96.50G
Breslau 91	v	3½	88.30G
Bromberg02	d	4	99.00G
Burg unk. 10	a	4	96.75b
Cassel 1901	d	3½	—.—
Charl 89,99	v	4	96.50B
do.07 uk.17	d	4	97.00b
do. 1908	v	4	97.00b
do. 11/12	v	4	97.70b
do.85 kv.89	v	3½	94.75b
do.95,99,02	v	3½	87.50b
Cöln08uk13	a	4	96.30b
do. 94/03	v	3	87.50G
Cref. 00,01	a	4	96.25G
Danzig	d	3½	—.—
Dt.Wilmersd	d	4	—.—
Dortmund	v	3½	—.—
do. 1907	a	4	96.30G
Dresd. 1900	d	4	—.—
do. 1905	d	3½	—.—
Düsseldrf99	v	4	96.50B
do. 88/03	v	3½	86.50B
Duisburg 99	a	4	96.00G
Elberfeld 99	a	4	96.60b
Elbing 1917	a	4	96.50G
Erfurt 93/01	d	4	—.—
do.	d	3½	—.—
Essen 79 01	v	3½	—.—
Frankfurt 01	c	3½	89.75G
do. 1907	d	4	97.80G
Freibg.i.B.07	c	4	96.40G
Fulda 1907	a	4	—.—
Giessen 09	a	4	96.30G
Görlitz 1900	f	4	—.—
do.	d	3½	—.—
Halberst. 97	v	3½	—.—
Hagen 1906	d	4	96.30b
Halle 00/05	v	4	—.—
do. 86/92	v	3½	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Heidelbrg03	d	3½	—.—
Karlsruhe kv	b	4	96.70G
do. do.	v	3½	—.—
do. 86/89	e	3	89.90B
Kiel 89/98	a	3½	—.—
do. 1907	a	4	95.80b
Königsbg 99	d	4	96.75G
Ludwigsh.06	a	4	95.75G
Magdeb. 91	a	4	98.00b
do. 1906	a	4	98.90b
do.02 u. 17	d	4	—.—
do. 75, 02	v	3½	87.00G

Mainzer 00	a	4	95.60G
Mannh01 06	b	4	96.40G
Mind. 95 02	v	3½	87.50G
MülheimRhr.	d	3½	90.00G
München 94	v	3½	—.—
do.C0 01 06	v	4	96.60G
do. 07 u. 13	d	4	96.60G
do. 1908/11	e	4	96.60G
Nürnb 99/01	v	4	96.10G
do. 1896/98	v	3½	86.90B
Offenb. u.15	b	4	95.90G
Posen 00/05	a	4	96.25b
do. 08 uk.18	a	4	96.25b
do. 94/03	a	3½	85.75G
Potsdam 02	d	3½	92.50G
Rostock 03	a	3½	88.25G
Schönb.G96	d	3½	91.30G
do.Stadt04	d	4	96.30b
do. do. 04	d	3½	90.75G
Spandau 91	d	4	96.75b
do. 95	d	3½	—.—
Stendal 01	a	4	96.40G
do. 03	d	3½	89.60G
Stett.NOPQ	v	3½	85.10bB
do. 09 R	a	3½	—.—
Thorn 1900	d	4	96.30G
Wiesb79-83	v	3½	—.—
Worms01 06	v	4	95.80b
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	116.50G
do. do.	a	4½	103.60G
do. do.	a	4	101.00G
do. do.	a	3½	96.90b
do. neue	a	4	95.00bB
do. do.	a	3½	86.60bG
do. do.	a	3	80.75G
Brdb.PfbAmt	a	4	97.00G
Dt.Pfb.Posen	a	4	98.40G
Kur-u.Neum.	a	3½	91.40G
do. alte	a	3½	96.00G
do. Komm.O.	d	3½	86.90G
do. do.	d	4	96.50bG
Landsch. Ctr	a	4	95.25G
do. do.	a	3½	85.40bG
do. do.	a	3	77.30b
Ostpreuss.	a	4	95.40b
do.	a	3½	85.70G
do.	a	3	76.75G
Pommersch.	a	4	95.90b
do.	a	3½	85.90bG
do.	a	3	76.70B
do. neuld.	a	4	95.75B
do. do.	a	3½	85.00B
do. do.	a	3	—.—
Posensche	a	4	99.00G
do. S.11-17	a	3½	88.20G
do. Lit. D	a	4	95.25G
do. Lit. B	a	3	78.75G
do. Lit. C	a	3½	86.90G
Sächsische	a	3½	87.00G
do.	a	3	—.—
do. neue	a	4	95.70b
Schles.altld.	a	3½	87.20G
do.ld.L.A C D	a	4	97.30G
do. do. do.	a	3½	87.75G
do. do. L.A	a	3	77.70G
do. do. L.C	a	3	80.75G
do. do. L.D	a	3	78.00G
Schl.Hlst.L.C	a	4	95.00B
do. do.	a	3½	87.00bG
Westf. Land	a	4	95.60b
do. do.	a	3½	—.—
do. 3. Folge	a	4	95.60b
Westpr.rit. I	a	4	95.75B
do. S. I	a	3½	—.—
do. S. 1B	a	3½	87.10G
do. S. I	a	3	76.50G
do. S. 2	a	3½	86.80G
do. neuld.	a	4	95.00B
do. do.	a	3½	85.00bG
do. do.	a	3	76.50b
Hss.L.12-17	a	4	98.20G
do. S. 18-22	a	4	98.40G
do. S. 1-11	a	3½	86.10G
do.Km055-9	a	4	98.20G
do.9a,13,14	a	4	98.60G
do. do. 1-4	a	3½	86.10G
Sächs. Lw.Pf	a	4	98.50G
do. do. S.25	v	3½	88.00G
do.Krdb.S22	a	4	98.50G
do. do. S.25	v	3½	88.00G
Deutsche Lose			
Augsbg.7G.L.	—	frc.	34.90b
Bad.Pr.A. 67	b	4	172.00b
Brschw20TL	—	frc.	196.00B
CölnMd.Pr.A	d	3½	138.50b
Hamb. 50TL.	3	3	174.00b
Oldenb 40TL	2	3	127.75b
S.-Mein.7GL	—	frc.	35.00G
Ostaf.Eisb.A.	1	3	—.—
D.Ostaf.Schv	a	3½	90.00B
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg. Eisb. 90	a	5	—.—
do.innGld07	k	5	—.—
do. Anl. v. 87	a	5	—.—
do. do. 1909	c	5	100.50b
do. ab 1000P	a	5	100.40b
inn.4000M	c	4½	96.40G
do.aus.100L	d	4½	96.50bG
do. Gs. 3378	d	4	85.50b
Bosn. Land	a	4½	91.25b
BuenAir.P08	d	5	99.75b
do. 1910	d	4½	87.60bG
do.	a	3½	69.00B
Bulg.StA.mttl	a	6	102.50bG
Chil. Anl. 11	a	5	98.00bG
do. 1906	d	4½	91.75G
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 96	d	5	101.00bG
do. Hukuang	k	5	95.50b
do. Tients.P.	d	5	96.40b
do. v. 98	c	4½	92.75b
Egypt. Anl.	e	4	—.—
Finnl. St.E.A.	—	frc.	—.—
Freib. 15FrL.	—	frc.	—.—
Grch.Monop.	a	1½	—.—
do. 81-84	a	1,6	60.50b
do.Pir.L.400	k	1,6	—.—
do. ks.Goldr.	d	1,3	47.75b
Jap.A 10.1.7	a	4½	91.80b
do.	a	4	84.20bG
Italien. Rent.	a	3½	—.—
MarokkoStA.	6	5	101.40G
Mex.A1000L	q1	5	—.—
do. 200 L.	q1	5	—.—
do. 4200 M	f	4	—.—
do. 2100 M	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	90.00b
do. 200 Gld.	d	4	90.60b
do. Kronenr.	c	4	84.00b
do. einh.kv.R	a	4	83.06bG
do. Silb.-Rnt.	d	4,2	—.—
do.Pap.-Rnt.	b	4,2	—.—
do. 60r Lose	e	4	176.50b
do. 64r Lose	—	frc.	348.00b
Port.St.A.S 3	a	3	65.30G
do. III. Ser.	—	frc.	9.80B
R.dJan.100L	f	5	99.70G
Ruman. 03	f	5	99.40b
do. 89	a	4	89.25G
do. 90	a	4	92.20b
do. 91	a	4	87.60b
do. 94	a	4	87.00b
do. 96	e	4	86.90b
do. am.98	e	4	87.50bG
do. konv.	a	4	88.70B
do. 1905	d	4	87.75b
do. 1908	d	4	88.20G
do. 1910	c	4	87.50b
Russ.k.A. 80	e	4	88.80bG
do.GoldA.89	q2	4	—.—
do. do. 94	q1	3½	—.—
do. do. 96	q2	3	—.—
do.EisbA.1 2	q1	4	—.—
do. do. 02	a	4	89.75G
do. do. 05	a	4½	99.90B
do. Staatsrt.	q2	4	92.80G
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	—.—
do.konv.Obl.	a	3,8	86.75G
SaoPaulo kl.	a	5	98.00bG
do. Gold 08	a	5	100.20G
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	80.60bG
do. Gold	f	4½	84.75bG
Siames. Anl.	c	4½	95.10G
Türk.AdmAnl	e	4	77.10G
do Bagd.Anl.	c	4	80.00G

Türk.Bagd.2	a	4	73.90bG
do. unif. 03	c	4	86.00bG
do. do. 05	c	4	74.20G
do. do. 08	a	4	74.20G
do. Zoll-Obl.	a	4	74.20G
do.400Fr.-L	—	frc.	155.10b
Ung. Goldrt.	a	4	85.20bG
do. kleine	a	4	87.50bG
do.Kronenrt.	f	4	81.90b
do. kleine	f	4	81.90b
do.St.Rnt.10	c	4	82.40bG
do.do. 1897	a	3½	73.10B
do. Lose	—	frc.	376.00b
do.GrndentO	e	4	—.—
Buc.Anl98 kl	a	4½	94.00B
do. 1895 kl.	c	4½	94.00bB
Budap.St.-A.	c	4	—.—
Buen.A1000	f	4½	—.—
do. 500 L.	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	94.75b
do. Pes.	a	6	102.30bG
do. 1908	d	5	98.50B
do. 1909	a	5	99.40b
Gothnb.A. 06	h	4	—.—
Lissab.2000	a	4	77.30b
do. 400 M.	a	4	78.00G
Mail 45Lirel	—	frc.	—.—
do. 10Lirel	—	frc.	38.50bB
Mosk. 25-28	v	4	—.—
SofiaGold-A.	e	5	98.10G
Stockh.St.-A	k	4	—.—
Venet.30L-L	—	frc.	58.00B
WienCommA	a	5	—.—
do.Invest.-A.	a	4	88.00bB
do. St.-A. 98	a	4	88.20G
Bud HptSpk	e	4	—.—
Chilenen	b	5	96.25G
FinlHpVPf82	d	4	—.—
do.St.HptK.2	g	4½	—.—
Jütl.KrVOb.5	l	4	92.40G
Kopenh.K.Vr	a	4	—.—
Mexik. Bew.	e	4½	86.00bG
NrdPf.Wibrg	d	4	—.—
Oest.Kr.L.58	—	frc.	—.—
Pest.K.B.2,3	b	4	87.40B
do.Km.Obl. 2	d	4	87.00G
do.Vatrl.Spk	c	4	—.—
Poln.Pfndbr.	a	4½	90.50b
RaabGraz.L.	h	2½	97.50G
SchwdHPf78	a	4	—.—
do.StPfdb83	e	4	90.50G
do. 1902/04	a	4	90.25bG
Stckh.86/87	v	4	—.—
Ung. Bodk.Pf	a	4	—.—
do.H.B.Pf.97	e	4	—.—
do.Sp.Ct.1 2	a	4	—.—
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Mst.Gn	—	frc.	84.50G
Brnschw.Ld.	1	6½	133.50b
Crefelder	4	1	97.60G
Eutin-Lüb.	1	3½	—.—
Frkf. Güterb.	1	3	55.25b
Halb.-Blank.	1	3	—.—
Halle-Hettst.	4	2½	83.90b
Kgsb. Cranz.	4	7½	134.50bG
Liegnitz Raw	4	4½	—.—
Lüb.-Büchen	1	8½	180.00bG
Mckl.Fr.Wilh	4	6	121.50G
Niederlaus.	4	3½	30.75G
Nordh.Wern.	4	3½	—.—
Rein Liebnw.	4	4	88.50G
Zsch.Finstw.	4	13	—.—
Aussig-Tepl	1	8,8	—.—
Buschtherd.	1	11½	—.—
Czak.Agram	7	5	99.75G
Lemberg.Cz.	e	7	—.—
Oest. Staats	1	7⅓	—.—
Orient. Eisb.	1	7	179.50bG
Raab Oedbn.	1	1½	50.75bG
Südöst. (Lb.)	1	0	24.80b
Arad u. Czan	1	5	—.—
do. Pr.-A.	1	6	—.—
Amst.-Rottd.	1	4	—.—
Anatol. 60%	1	5	114.50b
Baltim. Ohio	7	6	100.50bG
Canad. Pac.	7	10	238.60b
Meridional	1	5⅓	—.—
Mittelmeer	1	2,8	68.00b
Pennsylvan.	1	6	—.—
Lux.Pr.Henri	1	8	164.00bG
Schantung	1	6	131.80bG
West-Sizil.	1	3½	71.50bG
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8½	151.50B
Allg.Dtsch.Kl	1	7	125.25G
do.Lok.u Str.	1	9	160.50bG
Barm.Elbf.St	1	5	—.—
Boch.Gels.St	1	7½	160.00B
Braunschw.	1	7	—.—
Bresl. El.Str.	1	6½	110.25B
Danz. do.	1	7½	—.—
Dt.Eisb.B.-G.	4	6	110.75G
Elekt.Hochb.	1	5½	125.90b
Erfurt.El.Str	O	7	—.—
Gr. Berl. Str.	1	8½	172.50b
do.Cass.Str.	O	5	—.—
Hamb. Strss	1	10	171.50b
Hann.St.V.A.	1	3½	79.90bG
Magdeb.Str.	1	9½	181.00bG
Marienb Bnd	1	9	142.50G
Niederwaldb	1	0	17.75bG
Posener Str.	1	9	163.00B
Rostock.Strb.	1	2	—.—
Stettin.Strb.	1	8½	—.—
do. V.-A.	1	8½	—.—
Südd.Eisenb	4	6½	126.25G
Ver.Eis.B.VA	1	0	52.50b
Schiffahrts-Aktien			
Argo.Dampf.	1	10	125.90bG
Berlin. Lloyd	1	7	108.50G
D.Austr. Dpf.	1	14	187.75bG
Hmb.Am.Pck	1	10	147.50
HbSüdam.Dp	1	14	188.10bG
Hansa Dmpf.	1	20	328.75b
Kopenh. Dpf.	1	8	111.25B
Nordd. Lloyd	1	7	115.60bG
Schl.Dpf.Co.	1	7	82.25bG
V.Elbe Saale	1	0	59.00G
Eisenb.-Prioritäts-Oblig.			
Braunschw.Ldsb	a	3½	—.—
Halb.Blnk 84	a	3½	84.00B
do. 1895 03	a	3½	82.75G
do. 1909	a	4	94.00B
Meckl.Fr.Wilh	a	4	95.00G
NordhWernE	d	4	—.—
Zschpk.Finst	d	3½	—.—
Böhm.NrdbG	a	4	92.20b
Elis.WGldstf	d	4	93.00B
Gal.Carl-Lw.	a	4	86.90B
Kronp.Rudb.	a	4	89.50b
Nagykikinda	a	4	84.40bG
OestLokalbG	a	4	87.40G
do NrdwG 74	f	3	—.—
do.UngSt.alt	c	3	75.00G
do. 1885	c	3	72.00G
do. Ergznetz	c	3	73.40G
do. Gold	e	4	91.20b
DuxBod.Gold	a	4	89.30G
do. Silber	a	4	84.60G
Kasch.O. Gld	a	4	87.25G
do. Silb. 89	a	4	83.80G
Lmb.Czn.stf.	e	4	85.60G
Oest.U.St.95	e	3	72.50G
do. 8. 1, 2	e	5	102.20G
Raab Oedb.G	d	3	76.50G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	53.20G
do. Obligat.	a	5	87.60B
do. Serie E	e	4	75.00G
Ung. Lokalb.	a	4½	90.80b
do. do.	a	4	87.00G
Ivang. Domb.	a	4½	96.50b
Kursk Ch.Az.	a	4	86.30bG
Jo. von1889	a	4	87.10bG
Mosk. Jar. A.	d	4	86.30G
do. Kursk	e	4	—.—
do. Smol.	e	4	86.80b
Nicolai-Obl.	e	4	—.—
Orel-Gr. 89	d	4	—.—
Süd-Westb	a	4	86.60G
Transkauk.	k	3	74.00G
Koslow-Wor.	d	4	—.—
Kursk-Kiew	b	4	88.40G
Lodz.Fabr.B.	a	4	—.—
Moskau Kas	a	4½	94.70b
do. 1911	e	4½	95.10b
Mosk.Kas 15	a	4	87.00b

Mosk.-KiewW	a	4½	94.75G
do. 1910	a	4½	94.75b
do.	d	4	86.80b
do. Rjäsan	b	4	89.10b
do.Wind.Ryb	d	4	86.30G
Podol.Eisnb.	d	4½	94.80G
Rjäsan-Kozl	d	4	—.—
do.Uralsk94	c	4	87.00B
do. 07 uk.08	e	4	86.30G
Rybinsk gar.	f	4	86.80B
Süd-Ost 98	e	4	86.30G
WschW1011	a	4	87.30B
Wladik. 20	a	4½	96.00bG
do. 1912	a	4½	95.10bG
do. 1885	a	4	86.60b
do. 1898	d	4	86.60b
An.Eis. 2040	d	4½	—.—
do. kleine	d	4½	93.70G
do.Erg.-Netz	d	4½	93.60bG
do. III Int.	f	4½	93.60bG
Ital.Eisb.O.g	a	2,4	65.20bG
do. Mitteim.	a	4	—.—
Macedon. B.	a	3	62.00G
do. kleine	a	3	64.30B
Portug.1886	a	3	73.40G
do. 89 abg.1	a	4½	88.00G
do. Ser.-2	—	frc.	72.00G
DenverRioR	b	5	89.80G
Ferrocarrils	a	4½	—.—
North.Pac.Pr	q1	4	96.60G
Pennsylvan.	f	3½	—.—
SouthPac.55	a	4	—.—
StLouisSF 27	e	5	81.40b
do. Ref. 51	a	4	74.90G
StLouisSWst	e	4	—.—
Tehuant.G.A.	a	5	—.—
do. unk. 14	a	4½	—.—
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Bayr.Hyp.uW	v	3½	87.70G
Berl.Hyp.Bk.	v	4	93.50bG
do. S. 5 u. 6	v	4½	100.00bG
do.19 20u18	v	4½	100.50
do.1,2 uk.14	v	4	94.75bG
do.3,4 uk.15	v	4	94.75G
do.7,8 uk.18	v	4	95.00B
S.13,14u.19	v	4	95.25bG
S.15,16u.21	v	4	96.50G
do.K0b1u18	a	4	97.10bG
do.S.2 uk.20	a	4	97.75bG
Br.Hn.16-22	v	4	95.00G
do.S23uk15	a	4	96.20G
do.S24uk18	d	4	96.25G
do.S25uk20	d	4	96.90bG
do.S26uk21	d	4	97.25G
do. S. 10, 11	d	3½	95.00G
S.2-9.12-19	v	3½	87.60bG
do.S20uk10	d	3½	88.00G
Dt.Hyp.B.4-6	v	5	104.30G
do. Serie 17	a	4½	100.00bG
do.1, 1a knv.	d	4	95.00G
do.7, 10-12	v	4	95.00bG
do.S14uk14	d	4	95.00G
do. S. 15, 16	v	4	95.50bG
do. S. 18, 19	v	4	95.80bG
do. S. 20, 21	v	4	96.20bG
do. S. 22, 23	v	4	96.75G
do.S.13,13a	v	3½	89.10bG
do. Ser. 8, 9	d	3½	85.00G
do.K.-Ob.S 2	d	4	97.00bG
do. do.	a	3½	92.00G
do. do.	a	3½	86.75B
Frkf.Hp.B.14	d	4	96.00G
do.KrV43 46	c	4	96.10G
do. do. S.47	a	4	96.10G
do. do. S.51	a	4	96.70G
do. do. S.44	a	3½	90.00G
Goth.Grdk. 2	a	3½	115.40G
do. Abt. 3, 4	a	3½	100.10bG
do.Pfdb. 6, 7	a	4	96.00bG
do. Abt.9, 9a	d	4	95.00G
do. 10, 12	v	4	95.00bG
do. 13 uk.15	a	4	95.50G
do. 14 uk.16	d	4	95.50G
do. 15 uk.17	d	4	95.50G
do. 16 uk.19	a	4	96.00G
do. 20 uk.22	d	4	97.00bG
do. Abt. 5, 8	v	3½	86.10G
do. 11 uk.13	d	3½	86.20bG
Hamb.Hp.-B.	v	4	95.0bG
do. unk. 16	b	4	96.00G
do. unk. 18	b	4	96.50G
do. unk. 21	d	4	97.00bG
do. S. 1-190	v	3½	86.50G
Han.Bd.3-10	v	4	95.50G
do. S. 11, 13	d	4	95.75G
do.S14uk18	d	4	96.25G
do.S15uk19	a	4	97.00G
do.S16uk21	a	4	97.25G
LpzHp.B.Fu8	v	4	97.70bG
do Serie 9	d	4	96.30G
do.S11uk14	a	4	96.40G
do.Ser.E.u.7	v	3½	86.70bG
MckIHpuW 1	a	4	—.—
do. Serie1-4	a	4	95.25bG
do.S.6 uk.15	a	4	95.50
do.S.1 uk.13	a	3½	90.00B
do.a.kv. 2u.3	a	3½	87.25G
do. Strel.H.B	v	4	94.50G
do. do.	v	3½	85.50G
Mg.Hp.2,6,7	v	4	95.40bG
do.8,9 uk.14	v	4	95.40bG
do.S11uk16	a	4	95.60bG
do.S12uk17	a	4	95.80G
do.S13uk18	c	4	95.90bG
do.S14uk19	e	4	96.30G
do.S15uk20	d	4	96.60bG
do.S16uk21	d	4	97.00G
do. konv.	v	3½	86.10G
do.S10uk13	a	3½	87.10G
do.Präm.Pfb	2	4	135.70B
Mitt.Bdk.2-4	a	4	94.75G
do.S.6 uk.15	d	4	95.00bG
do.Grdrbr. 3	a	4	96.75G
do. do. S. 2	d	3½	86.25G
NddGr10-12	v	4	95.00bG
do.S15uk15	a	4	95.00G
do.S16uk17	a	4	95.75bG
do.S17uk19	d	4	96.00G
do.S18uk21	a	4	96.50bG
do.S19uk22	a	4	97.00bG
do. Serie 14	d	3½	89.50G
do. S.7-9,13	v	3½	85.10bG
Pfälz.Hp.Pfb	v	3½	85.90G
Pr. Bod.Kr. 4	a	4½	113.25G
13 14 17-21	v	4	95.20bG
do.S22uk15	a	4	95.30G
do.S24uk16	d	4	95.50G
do.S25uk18	a	4	96.00G
do.S26uk19	a	4	96.00bG
do.S28uk21	a	4	96.25G
do.S29uk22	d	4	97.00bG
do.S20uk13	a	3½	89.75G
do.11.15.16	v	3½	86.25bG
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	95.10bG
do.99.01.03	a	4	95.00bG
do.v.06 u.16	a	4	95.10G
do.v.07 u.17	a	4	95.20bG
do.v.09 u.19	c	4	95.40bG
do.v.10 u.20	c	4	96.00bG
do.v.12 u.22	c	4	97.00G
86,89,94,96	v	3½	85.20bG
do.v.04 u.13	a	3½	85.30G
do.Km Ob.01	a	4	96.30G
do. do. 1908	a	4	96.60bG
do.87,91,96	d	3½	87.20G
do. 1906	a	3½	87.00G
Pr.Hyp.A.B.1	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	93.00G
do. do.	v	2,8	85.00G
do. abg. 80	a	4½	120.50G
do. abg	a	4	93.50bG
do. do.	v	3½	85.10bG
do.04 uk.12	a	4	95.10G
do.05 uk.14	v	4	95.10G
do.07 uk.17	v	4	95.00bG
do.09 uk.19	v	4	95.10G
do.Komm.Ob	a	4	97.20G
do. do. 1909	a	4	97.30G
do. do. 1911	c	4	97.80G
Pr.Hyp.Vrs.7	d	4	96.25G
do. do.	v	3½	93.00G
Pr.Pf B18-22	v	4	95.25bG
do.S25uk14	d	4	95.25bG
do.S27uk15	d	4	95.25bG
do.S28uk17	d	4	96.10bG
do.S29uk19	a	4	96.10G
do. S. 30, 31	v	4	90.10G
do. S. 32, 33	v	4	97.00G
do. Serie 22	d	3½	89.75bG

Pr.Pfd.-B.26	a	3½	89.75G
do. 17 18 24	v	3½	86.00bG
Pr. Kinb.-Ob.	a	4	94.75G
do.KmOb 6,7	a	4	97.50bG
do.S.9 uk.20	a	4	97.80G
do.S10 uk21	d	4	98.00bG
do.Serie1, 3	v	3½	86.30G
do.S.5 uk.17	a	3½	90.00G
RhHPf83-85	d	4	95.80G
do. 11 uk.21	a	4	96.80bG
do.50 69-82	v	3½	85.70G
do. Kom.Obl	d	3½	86.20G
RhWstf 1-9A	v	4	95.00bG
do.S10 uk15	a	4	95.25G
do.S11 uk18	d	4	95.75G
do.S12 uk20	a	4	95.75bG
do.S13 uk22	d	4	97.00bG
do. S. 2. 4. 6	v	3½	86.25G
Sächs.Bdk.3	a	4	97.80G
do.S.4 uk.10	a	4	97.00G
do. Ser. 1, 2	v	3½	87.00bG
Schls.Bd1-5	v	4	95.10G
do. do. 1-4	v	3½	85.10G
Schwrzb.2-6	v	4	95.10G
do.S.8 uk.19	d	4	96.00G
do.S.7 uk.15	d	3½	90.00G
do. Serie 1	a	3½	86.50G
Südd. Bodkr.	v	4	98.00G
do. do.	d	3½	86.60G
WstdB1 2 56	v	4	95.00G
do.S.7 uk.13	d	4	95.00G
do.S.8 uk.15	d	4	95.50G
do.S10 uk18	d	4	96.30G
do. Ser. 3, 4	v	3½	86.30G
do.S.9 uk.16	a	3½	86.80G
Obligat. indust. Gesellsch.			
* hypothekar. sichergestellt			
Altmk.Ueb.Z.	a	4	91.50G
Dt.Atlant.Tel	a	*4	93.00b
D.Nied.Tel.G	a	4	—.—
Ueberldztr.2	a	4½	100.10bB
AG.f.Anil.F.5	d	*4	99.50G
A.G.f.Mont.2	d	4	92.25G
Adler Cem. 3	a	*4½	—.—
AlkaliRnnb.3	d	5	95.75G
Allg.Dt.Kinb.	v	*3	72.50B
do.Elkt.G. 08	a	4½	98.75bG
do. do.S.1-5	v	4	92.75b
do. Lok.u.St.	v	4½	—.—
do. do. 3	a	4	96.50G
AlsenPtl-C.2	a	4½	—.—
Anh.Kohl. 05	a	*4	92.50G
Aplerb.H.B.3	e	4½	—.—
Aschaffb.P.2	a	*4½	—.—
Bergm. El. 3	a	4½	97.10G
Brl.Elekt. 93	d	*4	
do. k.v 1905	a	*4	93.70bG
do. uk. 1913	a	*4½	99.00b
do. uk. 1915	d	4½	99.00b
do.Hot Kaish	a	*4½	94.00G
do. do.1907	a	4½	97.00G
Bismarckh.3	d	*4½	98.10bG
Bochum.Bgw	a	*4	93.50G
Brnk. u. Brik.	a	*4½	99.00B
Brsch Kohl.3	a	*4½	—.—
Bresl.Wgb.3	a	4	—.—
BrownBoveri	a	4	
Buder. Eis. 3	d	*4	94.40B
Burb.Gwrk.3	a	*5	100.10b
CalmonAsb5	a	*4½	95.25G
Charl.Czrn.3	d	*4½	
ChFabWeil.2	d	4	93.00b
CölnGas uE3	a	4½	90.00G
Cont.Wass.3	a	4½	—.—
CrefeldStr.3	a	4½	—.—
Dannenb. 3	a	*4	93.00G
Dess. Gas 5	a	4½	—.—
Dt.-Lux.Bgw.	a	*4½	96.30G
do. 2	a	*4½	99.10B
D.Uebrs.El.3	a	5	101.50bG
Dt. Bierbr. 3	d	*4½	93.25b
Dt.Eisb.Btr.2	d	4	91.80G
do. Ser.1 2	d	4½	99.00G
Dt.Kabelw. 3	d	*4½	—.—
Dt.Wassrw.2	a	4	—.—
Dt.KaiserGw.	d	*4	91.25bB
Donnersmkh	d	*3½	—.—
do.	a	*4	—.—
Dorstf.Gew 2	a	*4	90.50G
Dortm. Union	d	*4½	98.25B
do. uk. 14 3	a	*4½	98.40b
do.	a	*4	95.00B
DssldDsbKl5	d	4	94.00G
Eintr. Tiefb 3	b	4½	98.00G
Eisnh Silesia	a	*4½	96.80B
Elberf.Pap.3	a	*4½	
Elkt.Hochb.5	d	4	96.90B
do. uk. 23	v	4	91.60bG
do. 5	d	3½	83.75G
El.Lief.-Gs.5	a	4½	—.—
do. unk.14 5	d	4½	97.25b
Elekt Südw.2	d	4½	98.00G
do. 2	d	4	—.—
El.Licht u.K4	d	4½	100.50bG
Elektroch.W.	a	*4½	98.00G
Engl.Wollw 3	a	*4	
do. 5	d	*4½	96.75B
Flnsb.Schffb	b	*4½	—.—
Frist.Rossm.	a	*4½	—.—
Gelsenk.Bgw	d	*4	99.20B
Gg Marienh3	e	*4½	97.75G
do. 3	a	*4	90.75bG
Germ.Schff2	d	*4	100.00G
Gs.f.el.Unt.3	d	4	92.00G
do. 3	a	4½	—.—
GlückaufS. 3	a	*4½	97.50B
Gr.Berl.Str 3	a	4	96.50b
Hmb.AmPckf	b	4½	99.40b
do. 3	e	4½	100.80b
HdlBelleall3	a	*4½	99.75G
Hdlsg.fGrd 2	c	*5	—.—
Harp. Bergw.	a	*4	—.—
Hartm. M. 3	a	*4½	101.10B
Hasp.Eisen3	a	*4½	100.10b
HenckWlfb.5	d	*4½	99.50bG
Herne Ver. 3	a	4½	97.75b
do. 3	a	4	90.75B
Hibernia kv.	a	*4	—.—
Hirschb.Ld 3	d	*4½	—.—
Höchst.Fbw3	a	4	99.00bB
Honenf.Gw.3	a	*5	101.00G
Hörd. Bgw. 3	a	*4	96.00G
Hösch Sthlw.	d	4	97.10G
Hüsten.Gw.2	a	*4	93.25G
Ilsebergb. 2	a	*4	94.50G
Jessen.Kal 2	a	*4½	
Kalw.Aschrl	f	*4	—.—
Kattow. Bgw.	d	*3½	91.50B
KönigWilhlm	a	*4½	99.50B
do. 2	a	*4	—.—
KnMarienb.2	a	*4½	100.10G
Gb.Körting 3	a	4½	—.—
Fr. Krupp 93	a	*4	98.00bG
do. 1908	a	*4	98.25bG
Lahm.&Co. 3	d	4½	96.00B
Laurahütte	a	*4	94.00B
do.	c	*3½	85.90G
Leonh.Brk. 3	a	4½	—.—
Leopold-Gr.	a	*4½	98.90B
Lw.Loewe&C	d	4	
LwnbrHSch2	d	*4½	99.00G
MgdbBaub.3	a	*4½	—.—
Mannesmr.5	a	4½	101.75G
M FBreuer 5	d	*5	94.75G
Mnd&Schw 3	a	*4½	—
Mix & Genest	a	4½	—.—
Mulh Brgb. 2	a	*4½	98.50G
N.Bodenge.2	a	4	34.00bG
do. 1	a	3½	79.00G
N.Photog G.2	d	4½	85.25G
NiedrlausK2	d	*4½	99.40B
NorddEisw.3	d	*4	84.50G
Nordd. Lloyd	d	4½	99.25G
do.	d	4	94.00G
ObschlEisb3	c	*4½	97.30b
do. do. 3	a	*4	93.75G
do. Eis.-Ind.	a	*4	90.40b
do. Koksw. 3	a	*4	—.—
Ornst.Kopp3	c	*4½	101.00G
Patzenh.Br 3	v	*4	100.60G
PhönixBgw.3	d	4½	102.50b
Rh. Ant.Khl. 2	a	*4	91.25B
do.Braunk. 2	d	*4½	99.75B
do. do. 09 2	d	*4½	99.75B
Rhein.Met. 5	d	4	—.—
Rh.Watf.El 2	d	4½	98.25G
do. do. 2	d	4	89.25G
do. Kalk 5	a	*4½	—.—
RiebeckMt.2	b	4½	99.80G

Komb.Hütt. 3	a	*4½	101.00G
Rybn.Steink.	a	*4½	—.—
Sächs.El.L.5	i	4½	99.00bG
Sauerbrey 3	a	*4½	97.25G
Schalk.Gr99	a	*4	94.00G
Schles.Klb.3	v	*4½	97.60G
Schuck.&C 2	a	4	95.75G
do. 2	d	4½	99.25b
Schulth.Br.5	a	*4	100.70G
SeebeckS. 2	a	*5	89.50G
Fr.Seiff.&C3	a	*4½	99.25G
Siem.El.12 3	d	4½	99.90B
Siem. Glas 3	a	4½	101.00G
Siem.Halsk3	d	4	—.—
SiemSchck3	a	4½	99.00bG
Simon.Cell 5	a	4	—.—
StettBredC 5	a	*4½	—.—
do.Strassb 3	a	4	—.—
Stoew.Nhm 2	a	*4½	99.75G
Tangermd. 3	d	*4½	101.25bG
TelephBerl2	a	4½	95.00G
Teut.Misb. 3	a	*4½	—.—
ThaleEisnh2	a	*4½	99.00b
Thiederh.Gw	a	*4½	97.25B
Thie.Wnckl2	a	*4½	101.00B
Unt.d.LindBv	a	*4	87.00G
Ver.Dmpfz.5	d	*5	31.10G
VEisb.u BG.2	a	*4	—.—
Westd.Eisb2	a	4	86.00bG
do.Eisenw. 2	a	*4½	99.00B
WestfDraht3	a	*4	97.30B
Wstl.Brl.Vb3	d	4	94.50bG
Wilhelmsh. 3	a	*4½	97.25bG
Zech.Krieb 3	a	*4½	95.75G
Zeitz.Msch 3	d	*4½	99.40G
ZellstWldh.2	a	*4½	98.10G
Zoolog.Gart.	a	4½	99.30B
do.	d	4	—.—
Grangesbrg.	e	*4½	102.00b
Haidar P.-II.	d	5	99.00bG
Napht GoldA.	d	*4½	99.60bG
do.	a	*5	100.50bB
SteauaRm. 5	e	5	102.75G
Victor. Falls	a	5	99.75bG
Bank-Aktien			
Bk.f.Brauerl	4	4	52.80b
Bk.f.Thürtng	7	8	144.75b
Barm.Bankv.	1	6½	112.00bG
do.Kreditbk.	1	6	—.—
Berg.Mark.3	1	7	145.90G
Brl.Hand.Gs.	1	9½	160.60b
do.Hypoth.B.	1	6½	109.75bG
do. Kassenv.	1	7	114.00G
do. Maklerv.	1	7	112.25G
Bras.Bk.f.Dt.	7	10	164.00G
Braunschw B	1	6	113.00G
do.Hann.Hyp	1	8½	165.00G
BrslDisk abg	1	6	98.75bG
Chemn.Bnkv.	1	6	105.60G
CredV Nevig.	1	6½	108.75G
Ctrlb.f Eisbw	7	7½	132.00bG
Coburg.Kred	1	5	87.50bG
Com.u.Disk.B	1	6	108.75bG
Dan.Lndm.B.	1	8	136.50bG
Danzig.Prvtb	1	7½	124.75bG
Darmst.B.Mk	1	6½	116.25bG
Dessau. Ldb.	1	6½	110.25bG
Dt.-Asiat.Bk.	1	5	121.00b
Dt. Ansiedlb.	1	8	132.00G
Deutsche Bk.	1	12½	245.75bG
do.Effekt.-B.	1	6	118.60G
do.Hypoth.B.	1	8	145.50G
do. Nation.B.	1	6½	112.25G
do. Paläst.B.	1	7	124.50G
do. Uebers.B	1	9	157.00bG
Disk.-Komm.	1	10	182.00bB
Dresdner Bk.	1	8½	149.80b
Elberf. Bnkv.	1	5½	96.50B
Essen. Bankv	1	0	93.00b
do. Kred.-A.	1	8½	157.50bG
Gotha Grdkr.	1	9	162.00b
do. Privatbk.	1	6	115.50G
Hamb.Hyp.B.	1	9	175.75G
Hannov.Bank	1	7½	132.25B
Hildesh. Bk.	1	9	162.25bG
Kieler Bank	1	6	99.00b
Königsb.V.B.	1	7	131.75G
Landbank	1	3	82.80bG
Leipz. Krd.A.	1	8½	152.00B
Lübck.Kmzb	1	7½	120.75G
Luxemb.Int B	1	8	160.60G
Magdb.Bk.V.	1	6½	113.80G
Markische B.	1	5	96.50G
Meckl.B.40%	1	8	123.50G
do.Hypoth.B.	1	15	280.25bG
Meining. do.	1	7	133.25bG
Mitteld.Bodk	1	4½	90.00bG
do.Kreditb.	1	6½	114.50b
do. Privatb.	1	7	119.25bG
Mittelrh. Bk.	1	6½	102.50bG
Mülh.(Rhr.)B	1	4½	100.75G
Nationalb.f.D	1	7	114.90b
Nrdd.Grdkrb	1	6	111.10bG
do.Kred Aust	1	7	116.00bG
Oest. Kred.A.	1	10,81	—.—
OldbSp.uLhb	1	9	183.50G
Osnabr.Bank	1	7½	123.25bG
Ostb.f.H.u.G.	1	7	124.25bG
Petersb.Disk	1	12	190.00G
do.Int.Hd.-B.	1	13,6	202.40bG
PfälzischeB.	1	7	123.00bG
Potsd. Kr.-B.	1	7½	120.50G
Preuss.BdKr	1	8	148.60b
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	181.25b
do.Hyp.A.-B.	1	6	110.30b
do. Leihhaus	1	0	63.00B
do.Pfdbr.-B.	1	8	147.50bG
Reichsb.Ant.	1	6,95	134.25bG
Rhein.B. abg	1	6	101.75G
do.Kred.-Bk.	1	7	128.75G
Rh.WstfBdkr	1	8½	157.25bG
do.Disk.Ges.	1	7	117.75b
RigaerKomm	1	7	107.00bB
Rostock. Bk.	1	0	80.00G
Russ.Bk.f.alt	1	10	152.20bG
Sächs. Bank	1	8	—.—
do.Bod.Kr.A.	1	7	133.50B
SchaaffhBkv	1	5	112.30b
Schles. Bkv.	1	7½	147.25G
do.Bod.Kr.A.	1	8	152.25bG
SchwrzblipB	1	5½	105.00G
do.Landb.40	1	8	123.50G
Sibir. Hdlsb.	1	15	—.—
Siegener Bk.	1	7	120.50G
Südd. Bodkr.	1	8½	—.—
do. Disk.G.	1	6	112.50G
Vereinsb. Hb	1	9	—.—
Warsch.Kom	1	12	178.00G
Westd. Bdkr.A	1	7½	135.50G
WestfLippVrb	1	5	100.50G
Wien. Bankv.	1	7½	—.—
Ctb.fEbwOb3	a	4	88.90G
Dtsch.Ans.B.	a	4	88.25G
Landb.Obl. 3	a	4½	97.00bG
Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl.Kindl-Br.	O	14	232.50G
do. St.-Pr.	O	16	247.50G
Brl.Unionsbr	O	0	68.20B
Bock. kv.u.n.	O	6	103.25G
Böhm.Brauh.	O	5	125.10G
BolleWb.abg	O	0	131.75G
Dtsch. Bierb.	O	2	87.50G
E.Engelhrdt.	O	13	208.75G
Friedrichsh.	O	2	74.00G
Gebhardt	O	0	27.25G
Germania	O	0	50.00G
Hilsebein	O	0	37.00G
Königstadt	O	4	80.00G
LandreWssb	O	2½	88.00G
Löwenbr.	O	12	214.50bG
MünchBrauh	O	7	113.50G
Patzenhofer	O	14	232.00bG
Pfefferberg	O	10	186.00bG
Schöneb.Sch	O	11	212.40G
Schultheiss	9	15	251.75G
Spandauer B	O	5	110.00G
Victoria	O	6	99.50bG
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	105.00G
Brauh.Nürnb	O	9	177.50G
BriegerSt.Br	9	5½	92.50G
Danziger	O	12	187.00G
Dortmunder	O	20	353.00G
do. Unions	O	25	405.00bB
Drtm. Victor.	O	6	114.50B
Düssld.Adler	O	6	90.00G
Düss. Höfelb	O	10	157.25bG

Frankf Henn.	O	1	112.10G
Germn.Drtm.	O	9	137.75B
Gevelsberg.	O	3	59.50G
Glückauf	O	8	123.10G
Henning.Rfb.	O	0	48.00G
Herkul.Cass.	O	9	153.00G
Holsten	O	14	193.25G
Hugger Pos.	O	8½	137.00G
Isenbeck&C.	O	6	99.25b
Kiel. Schloss	O	5	101.00B
Klstrbr. Röd.	O	0	50.00B
KönigB.Beck	O	9½	160.00G
Kunterstein	O	4	69.00
Leipz Riebek	O	10	181.30G
Lindbr.Unna	O	5	65.75B
Lindener	O	13	183.50b
Löwenbr.Dim	O	10	177.00G
Merzig. Br.	O	9	151.50G
Müs.Lngndr.	7	7½	124.50B
Oberschles.	1	5½	91.00G
Oppelner	O	1	48.25G
Paulshöhe	O	4½	87.90G
Reichelbräu	7	11	191.75B
Rostocker	O	10	172.00G
Schlegel	O	10	157.00G
Schöfferhof	O	0	61.50bG
Schwaben Br	O	10	148.00G
Sinner	1	14	232.00bG
vTuchersche	7	14	259.10G
Vrnsb Artern	O	5½	96.00G
Wickül.Küpp	N	7	115.25G
Wiesbad. Kr.	O	0	18.75G
Aach. Spinn	1	5	103.90B
Accum.-Fab.	1	25	415.00bG
A.G.f.Anilinf.	1	23	447.25bG
do.f.Bauausf	1	6	87.25G
do.fBürstind	7	7½	125.75B
do.f.Mnt.Ind	4	0	30.50G
do.f Pappenf	4	4½	69.00bB
do.f.Verkrsw	1	13	205.00bG
AdlerCem.kv	1	6	115.75bG
Adlerhütte	1	13	175.00bG
Adlerwerke	N	30	559.00bG
Admiralsg. B	1	0	32.25B
do. V.-A.	1	0	48.75B
Alexanderwk	7	8	127.75b
AlfldGron.Pp	1	6	—.—
Allg.Brl.Omn	1	8	168.00bG
do. Elekt.-G.	7	14	234.75b
do. Häuserb.	1	0	53.25G
Alsen,Prtl.Z.	1	15	214.00bG
Alumin.-Ind.	1	20	275.00bG
AmmendorfP	7	30	376.50b
AmtsgPankB	—	frc.	48.50G
Anglo Contin	1	8	126.00G
Anhalt. Kohl.	1	8	150.00bG
do. Vrz.-A	1	6	112.25G
Ankrw.Hgstb	9	6	109.00G
Annab. Stng.	7	7	117.00B
Annen. Gusst	7	6	118.75G
Aplerb.Brgb.	1	10	166.25G
Archimedes	7	7	128.50B
Arenbrg.Bgb	1	22	396.50b
ArnsdorfPap	O	6	85.00bG
AschaffnbPp	1	8	131.90G
Aumetz-Frd.	7	12	174.75b
Bad. Anilinf	1	28	553.25b
Baer&St.Met	1	27	463.00bG
BalckeMsch.	1	16	233.00bG
Balcke, Tell.	7	0	105.50G
Bamb. Mälz.	S	5	77.00G
Bartz&Co.Sp	1	10	158.75G
Basalt Akt.G.	1	6	118.75G
BauKaisWSt.	O	1½	35.75G
Baul. Seestr.	—	frc.	79.00G
Bv. Weissens	i.L	frc.	701.00G
Bayr. Cellul.	1	9	157.25G
do.Hartstein	1	11	143.00G
BazarGenss.	—	72M	766.00G
J.P.Bemberg	O	0	36.10bG
Bendix Holzb	5	3½	63.00G
BergEveking	7	0	82.00G
Jul.BergerTf	1	20	266.50bG
Berg.Mk.Ind	1	0	60.00bG
Bergm. Elekt	1	5	122.00bB
Brl.AnhMsch	1	9	164.50bG
do.Cementb.	i.L	frc.	545.00B
do.Cichor.F.	i.L	frc.	106.00B
do.Dmpfmhl.	1	7	117.00G
do. Eispalast	1	0	5.00bB
do. Elekt.-W.	7	12	172.90b
do. do.	7	4½	100.10G
do.Gub.Hutf.	7	16	243.25G
do.Hlz-Cmpt	1	7	96.00bG
do.JuteSpVA	7	0	96.75G
do. Maschin.	7	14	232.50bG
do.NeurK.VA	7	2	49.80G
do.SpedV.kv	1	10	163.00G
do. do. V.-A.	1	9	144.00G
Bernb.Msch.	1	0	55.25G
Berth. Schrft	1	15	256.00bG
Berzelius Bw	1	10	151.50bG
Betonu Mon.	2	11	149.75b
Bing. Metall	1	12	199.75G
Bismarckhtt.	7	0	157.00bG
C Blumwe&S	1	6	95.50bG
Bochum Bgw	1	8	140.00bG
do. Gusstahl	7	14	214.20b
Bod.G.Berl.N	1	0	44.50G
doHchbSchA	—	frc.	62.00G
Böhler & Co	1	12	238.00b
Borsigwalde	—	frc.	64.00G
Bösperd. Ww	7	4	80.00bG
Braunk.u.Br.	7	11	178.50G
Brnschw. Khl	1	11	—.—
do. Pr.-A.	1	12	208.75G
do. Jute	7	12	219.50b
Bredow Zckf	7	6	79.75G
Breitenb. Zm	1	0	75.75b
Bram.AllgGs	1	5½	94.50G
do. Linoleum	1	15	193.75bG
do. Vulkan	1	10	141.10bG
do. Wollkam	1	20	272.00bG
Brest. Spritf.	O	21	398.25bG
Brown Boveri	4	7	141.75G
Bruchsal M.	1	20	340.10G
Buderus Eis.	1	7	117.00bG
E Busch.opt.I	4	17	280.00G
BuschWg.V A	O	19	280.25bG
Butzke&C.Mt	1	7	109.50G
Carlsh. Altw	7	6	137.50G
CarolineBrk.	1	30	404.50bB
Cart. Loschw	7	25	407.50G
do.onneGen.	7	15	222.75B
Cassel Fedst	1	12	125.00b
Charl. Wass.	O	12	204.25bG
Charlott Hütt	7	16	219.50b
ChmFb Buck.	1	12	167.50G
do. do.St.-P.	1	12	169.50G
do. Gelsenk.	1	10	147.80bG
do. Griesh.El	1	14	247.50b
do. Grünau	1	10	190.75G
do. v.Heyden	1	14	267.50G
do. Hönning.	7	10	147.80bG
do. Milch	N	15	257.00G
do. Oranienb	1	8	126.30bG
do. Weiler	1	12	226.50G
do. Albert.	1	30	449.25b
Chemn. Wrkz	7	0	75.50G
Cöln-Müsen	7	0	47.25G
Cöln-NEssBg	1	38	524.00b
do. Gas u. El.	1	0	64.90b
Concordia B.	1	23	329.00bG
do. chem.Fb.	7	13	220.10bG
do. Spinner	1	7½	125.00bG
Consolidat.	1	23	333.00bG
ContElNürnb	4	0	71.00b
do. V.-A.	4	5	97.00b
Cont. Wassw.	1	8	141.00bG
Cottb.Masch	O	0	54.00bG
Cröllw. Pap.	7	9	161.25G
Daiml. Mot.	1	12	318.00b
Delmenh. Lin	1	28	336.00bG
Dessau. Gas	1	11	177.50bB
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	126.00bG
do. Babcock	O	8	136.00G
Dt.Lx.Bgw.V.	7	11	180.40b
do.Nied. Tel.	1	6½	117.50b
do.Oest. Bgw	1	11	252.50G
do.Ostaf.Gs.	1	8	171.00bG
do.Südam.Tl	1	6	113.25bG
do.Ueb.El.G.	1	10	165.10bG
do. Asph.Ges	1	8	121.50G
do.Eisb.Spe.	O	10	180.00G
do. Erdöl	1	23	264.00bG
do.Gasglühl.	7	25	452.00b
do.GusstKug	3	12	196.00bB
do.Jute-Spin	1	20	291.50bG
do. Kabelwk.	1	8	128.75G
do. Kaliwerk.	1	9	140.00bG

Dt.Lin u Wchs	1	5	125.00bG
do Schachtb.	1	35	397.50bG
do.Spiegelgl	1	25	344.50B
do. Steinzg.	1	16	237.50G
do.Ton uStz.	1	10	145.75b
do.Waff.uMn	1	25	550.00bG
do.Wagg.Lh.	1	12½	212.00bG
do.Wasswrk.	1	5	—.—
Dt.Eisenndf.	1	8	128.50B
R.W.Dinnend	7	0	14.75G
Dommitzsch	4	8	117.00B
Donnersm.H.	1	20	330.50bG
Dör.&Lehrm.	1	10	146.50G
do. Vrz.-A.	1	6	111.50G
Dresd. Baug.	1	5	119.00G
do.Gardinen	6	8	155.50G
do.Gasmotor	1	11	148.60G
Düren Metall	1	12	208.50bG
Dürrkoppwk.	O	28	382.00b
DüssdEbWey	7	13	210.50G
do.Eisenhütt	O	10	149.25bG
do.Kammgrn	1	8	138.50B
do. Maschin.	1	6	93.75G
do.Röhr.Ind.	7	7	125.50bG
Dux.Kohl.Ver	7	14	321.50G
do.Porzellan	1	7	105.00G
Dynam.Trust	5	10	179.90b
EckertM.-F.	O	9	130.50bG
Egest.Salzw.	1	13	186.00bG
EintrachtBrk	1	27	507.50bG
Eisg. Velbert	7	3	60.75B
Eisph. Siles.	1	12	167.75bG
Eisenw.Kraft	1	12	193.25G
do.MeyerjrC	1	8	120.00G
Elberf. Farb.	1	23	551.90b
do.Papierfb.	7	0	—.—
ElektraDrsd.	4	6	111.75G
Elektric. Lief	1	11	203.10G
do.WrkLicgn	1	7	120.75G
El.Licht u Kr.	O	7½	125.75bG
do.Untn.Zür.	7	10	—.—
Email Ullrich	7	6	95.90b
Engl. Wollw.	1	0	54.00G
Erdmsd. Sp.	1	3	66.00G
C.Ernst&Co.	1	0	17.75G
Eschw.Brgw.	7	8	210.80bG
Essen Steink	1	10	160.00bB
Exels. Fahrr.	9	25	282.00B
FaberBleist	7	15	274.00b
Fag.Eis. Mst.	7	8½	138.00bG
do. V.-A.	7	8½	138.00G
Falkenst.Grd	7	8	128.60G
Fein-JuteSp.	1	10	161.00G
Feldm. Cell.	1	12	155.50bG
Felt. & Guill.	1	6	144.25G
Filter u.br.M.	2	23	322.10bG
Finkenb Cem	1	0	57.25bG
Flensb.Schff	7	4	132.50G
Floether M.	4	14	232.50bG
Fraust.Zuck.	9	18	219.25G
Friedrhütte	7	10	179.00b
Friedrchhall	1	10	130.50
R. Frister	1	15	266.00bG
Frist.& Rssm	1	5	81.50G
FroebelnZck	5	15	180.00bB
Gaggenau	7	4	80.60bG
Gasm. Deutz	7	9	130.90b
Gebhard&Co	1	12	184.25G
Gebh &König	2	25	206.00bG
Geisw. Eisen	7	15	210.75b
Gelsenk. Bw.	1	10	192.00bG
do. Gusstahl	8	5	84.10G
Gensch.& Co	1	12	197.25b
Georgs-Mar.	7	5	92.50G
do. Vorr.-A.	7	1	113.50G
Gerb uFRenn	1	19	264.60b
Germania PC	7	0	68.50G
Gerresh.Gls.	1	14	230.50bG
Ges.f.el.Unt.	1	10	169.50b
Gevlsb.H.uOf	7	10	139.00b
Giesel. Cem.	1	10	133.00b
Gildemst.&C	7	9	133.75G
Girmes & Co.	1	12	205.00G
Gladb.Woll-I	7	11	145.50G
Gladenb.&S.	1	10	—.—
Glasm Schlk.	1	22	250.50G
Glauzig. Zck.	6	0	161.00G
GlückaufV.A.	1	0	23.00G
Gb. Goedhart	1	11	179.25B
Görl Eisnbbd	7	6	237.50B
do. Maschin.	1	8	120.10G
Gothaer Wgg	7	10	143.00G
Greppin. Wk.	1	11	199.75B
Grevenbr. M.	1	6	120.40bG
Gritzner M.	1	18	296.50bG
Gr Strahl.Gm	1	10	140.25G
E. Gundlach	1	7	109.00B
A.Gutmann M	1	8	122.50bG
Habrm&Gk.	1	7½	105.50bG
Hacketh. Dr.	1	14	189.00bG
Hallesche M.	1	32	390.00bG
Hamb.El.-W.	7	8½	153.00bG
Hammersen	1	12	147.00G
Handlg. f.Gr.	1	4½	152.00bG
Hst. Belleall.	1	6	107.00bG
Hannov. Bau	1	0	42.50G
do. Immobil.	1	7	122.00G
do.Maschin.	7	4	281.00bG
do.Waggonf.	O	8	128.75G
Harb.WienG.	7	6	145.50b
Hark.Bw. StP	7	12½	171.75bB
do.Brückenb	1	7½	108.50B
do. do.St.Pr.	1	8½	132.75B
Harpen. Bgb.	7	9	190.00bG
Hartmann M.	7	5	138.00bG
HarzerWk AB	1	0	40.50G
HasperEisen	7	12	169.00bG
Hedwigshütt	4	6	151.75b
Heilmann Im.	1	5	90.60bG
HeinLehm&C	1	7	144.60b
Heinrichsh.	1	3	—.—
Held&Frnck.	O	14	168.00bG
HemmorPrtl.	1	7	120.25bG
Herbrand W.	O	9	145.25G
Hermannmhl	1	7	139.75B
Hildebrnd M.	7	11	—.—
HilgersVerz.	1	13	228.75b
Hilpert Arm.	1	6	106.60bG
Hindr Auffrm	7	15	212.75b
Hirsch Kupf.	1	8	124.50G
Hirschbg.Ld.	1	10	165.75G
Höchst. Fbw.	1	30	635.10bG
HöschE.u.St.	7	22	319.90b
Hoffmann St.	1	10	165.00bG
Hohenlohe W	4	11	170.75bG
A:Horcn&Cie	1	15	197.00bG
Hotelbetr.Gs	4	10	165.60bG
do. V.-A.	4	5	104.10G
Hotel Disch	1	5	75.25G
HöxtGodlhVA	1	4	73.10G
HubertusBrk	1	8	130.50G
HumboldtMa	7	8½	116.60G
HumboldtMü	7	0	105.50G
Ldw.Hupfeld	7	12	154.00G
Hutschenr.P.	7	11	161.25G
Hüttenh. Sp.	1	0	22.60G
IlseBergbau	1	24	444.25b
Int.Baug. StP	1	12	214.00G
Jeser. abg.	1	12	150.50bG
do. V.-A.	1	6	101.50G
Jessenitz Kal	1	8	8.50bB
J.A.John A.G.	1	5	72.00G
Jüdel Eisbsg	1	20	338.75G
Kahla Porz.	1	22½	322.50b
Kaiser-Keil.	1	8	113.00B
KaliwAschrsl	1	10	150.00b
Kalker Wrkz.	7	9	134.00b
KaplerMsch.	1	0	66.50G
Kattowitz.Bg	4	14	241.00bB
Keula Eisenh	7	0	49.75G
Keyling &Th.	1	8	127.25b
Kirchner&C.	7	30	382.50bG
Klb.TerBresl	1	8	—.—
Koehlm. Strk	O	20	355.00bB
Kolb &Schül.	7	4	129.25G
Kollmar&Jrd	5	18	335.50b
Kölsch Walz.	7	8	126.00G
Kg. Wilh. kv.	1	16	254.25bG
do. St.-Pr.	1	23	332.00G
Kön.Marienh	1	6	90.00G
do. V.-A.	1	6	90.00bG
Kgsb.Lagerh	8	6	101.40bB
do Walzm.	1	0	100.25G
do. Zellst.	4	22	389.25bG
Königsborn	1	18	249.75bG
KönigszeltP.	7	11	171.40G
Körbisd.Zck.	4	0	143.10G
Gbr. Körting	1	8	124.25G
Körting's El.	4	8	127.80G
Emil Köster	4	10	144.00G

Kosth. Cell.	1	11	159.00bG
Kronpr. Met.	1	22	329.25bG
Gb.Krüg.&C.	1	12	170.50G
KruschwitzZ.	7	22	287.00b
Kunz Treibr.	1	7	98.75B
Kupfw Dtschl	1	9	136.50b
Küppersb&S	1	13	211.50G
Kyffhauserh.	1	12	141.50b
Lahmeyer C	4	5	121.50G
Lauchhamm.	7	10	200.00bG
Laurahütte	7	6	173.80
Leipz Gummi	1	8	125.75B
do.Pian.Zim.	7	18	220.00b
do. Wrkzgm.	1	25	380.50bG
Leonn. Brnk.	7	9	151.00bG
Leopoldgrb.	1	8	133.80bG
Leopoldsh.	7	4	88.50bG
do. St.-Pr.	7	5	111.00G
Lindes Eism.	1	9	139.50b
C. Lindström	1	20	235.00bG
Lingel Schuh	7	19	190.25bG
Linke Hoffm.	1	17	302.75bG
do.Vorz.-A.	1	4½	103.50G
L. Loewe&Co	1	18	336.00B
Hrm. Löhnert	1	8	123.50G
C. Lorenz	1	20	311.00bG
Lothring. Cm	1	8	123.75bG
do.Eis.d.abg	7	0	9.00bB
do. do.St.Pr.	7	0	42.00G
LübeckMsch	1	0	110.50G
Luck.&Steff.	1	7	104.50B
Lüdensch.M.	5	9	130.00bG
Lüneb. Wchs	7	9	125.00bG
G.Luther Ma.	7	0	74.25G
Magdb.Gas	1	6	103.50bG
do. Baubk.	1	0	43.00bB
do. Bergw.	1	37	504.50G
do. Mühlen	O	2	96.00G
Malmed.&Co	O	10	142.30G
Mannesmrnr	7	13½	210.00bG
Mario,ks.Bg.	7	3	76.50G
MarienhKotz	4	8	114.00bG
Mark. Prtl.C.	1	4	93.50G
MarkWstfBw	7	8	111.00bG
Mrkt u.Kühlh	1	6	91.00B
M.-Fb. Baum	S	8	124.25G
do. Breuer	1	0	50.00bB
do. Buckau	1	6	118.80bG
do. do. V.-A.	1	6	123.50bB
do. Kappel	7	28	350.00bG
MchWb Lind.	1	30	355.00bG
do. Sorau	O	6	139.00G
do. Zittau	5	6	167.00bG
Meggen.Ww.	7	10	149.50G
H. Meinecke	1	9	148.00G
MerkurWllw.	D	20	268.50B
Dr. P. Meyer	1	7½	121.00bG
Milow.Eisnw.	1	0	67.00bG
Mix & Genest	1	0	68.00bG
Mhle.Rüning	7	30	299.00b
Mölh.Bergw.	1	11	167.60bG
MüllerGumm	1	5	112.50B
do.Speisef.	1	6	132.00G
Nahm. Koch	1	11	193.80b
Naphta Prod.	1	14	343.50bG
Neptun Schff	1	0	80.00bG
Neu-Grunew.	i.L	frc.	1600G
do. Westend		frc.	157.60G
Neue Bodeng	1	0	83.10b
Niederl.Kohl	4	12	214.00B
Niedschl. El.	7	9	140.50B
Nienb.Eis.ab	7	3	60.00G
Nitritfabrik	4	16	138.50bG
Nordd. Eisw.	1	0	42.50
do. do. V.-A.	1	0	63.75G
do. Gummi	1	3	74.00bG
do.JuteSpLA	1	9	144.00bG
do. do. L. B.	1	10	106.50bG
do. Lederp.	O	5	83.25bB
do. Spritwrk.	O	16	256.25bG
do. Steingut	4	27½	312.75bG
do.Trik.-Wb.	5	11	150.00G
do.Wollkäm.	1	10	152.50G
Nrnb.Herk.W	O	8	—.—
Obschl EisB	1	6	102.70bG
do.E.IndCar.	1	8	82.30bG
do. Kokswrk.	1	15	205.25bG
do.Prtl.Cem.	1	8	139.75bG
Odnw. Hartst	1	7½	127.00b
Oeking Sthlw	7	6	199.50G
OelfGrGerau	4	11	144.10G
Ohles Zinkw.	7	16	231.80bG
Oldb.Eish. kv	7	0	47.50G
Oppeln.Cem.	1	10	143.50bG
Orenst.&Kop	1	14	201.00bB
Osnabr. Kupf	7	0	67.00B
Ostelb.Sprtw	O	12	274.00bG
Otavi-Minen	4	6	113.60b
Ottens.Eisen	1	6	93.00G
Panz.Gdsch	7	6	97.00b
Passage	1	6½	143.25bG
Pauksch, M.	N	0	8.60G
do. V.-A.	N	0	40.50B
Peipers&Cie	7	12	166.75G
Penig. Msch.	7	0	16.75G
Petersb. el.B	1	7½	132.50bG
do. V.-A.	1	10½	172.00bG
Petrolw. V.A.	1	0	9.10
Pfersee Spin	1	10	170.50bG
Phönix Bgb.A	7	18	260.10b
Jul. Pintsch	1	8	154.00G
Planiawerke	1	15	274.25b
Plauen.Spitz	7	6	91.75b
do.Tüll uGrd	7	0	70.50G
PongsSp.uW	7	0	35.00bG
Popp.&Wirth	1	8	113.00bG
PortaUn.Prtl	1	6	95.00G
Presspo Untrs	8	6	107.50G
Rasquin Frb	7	13	204.00b
Rchw.Walter	1	20	266.00bG
Ravensb. Sp.	1	0	99.25G
ReicheltMet.	1	15	213.75G
Reisholz Pp.	7	18	246.75B
Reiss&Mart.	1	6	94.50G
Rhein. Brnk.	4	9	172.50b
do.Chamotte	1	8	112.50bG
do.Gerbstoff	1	19	257.00B
do.MetallV.A	O	0	103.50bG
do.Möblst.W	1	9	121.50bG
do.Nass.Bgw	1	24	282.75b
do.Spiegelgl	1	20	245.10b
do.Stahlwrk.	7	10	165.25bG
do.Wstf.Cem	1	10	136.25bG
do.do.Indust	1	4	112.75G
do.do.Kalkw	7	12	166.00bB
do.do.Spgst.	1	14	229.50G
RheydtElektr	1	8	121.75G
DavidRichter	4	0	101.00G
Riebeck Mnt.	4	12	190.25b
J. D. Riedel	1	12	389.75bG
do. V.-A.	1	4½	102.00G
S.Riehm & S.	O	8	117.50B
Gebr. Ritter	1	8	138.00G
Rockst.&Sch	5	9	151.25bG
Roddergrub.	1	12	213.25bG
Rolandshütt.	7	0	97.25G
Rombach.Htt	7	10	160.00b
Rosenth.Prz.	1	20	270.50bG
Rositz. Brnk.	7	3	93.75G
do. Zucker	O	0	114.25G
Russ.AllgEIG	1	8	153.25bG
Rütgerswerk	1	12½	196.75bG
SachsBöh C	1	12	155.00G
do. Cartonn.	1	12½	183.50G
do.Gusst.Dhl	7	20	282.25G
do. Kammg.	1	5	94.00B
do.Thr.PrtlC	1	16	179.75G
do. Webstuhl	7	15	229.75G
Sal.Salzung.	1	4½	90.75G
Sangern. M.	O	10	199.75G
Sarotti Schk.	7	10	144.00bG
Sauerbrey M	7	10	146.75G
Saxonia Cem	1	8	116.80b
Schering	1	13	224.30b
do. V.-A.	1	4½	106.25B
Schimisch. C	1	12	158.00B
Schimmel M.	5	7	135.50bG
Schles. Zink	1	20	395.25G
do.Cellulose	7	7½	104.00bG
do.Elkt.uGas	1	10	193.75G
do. do. Lit. B	1	10	193.75bG
do. Kohlenw.	7	0	30.60
do.Ln.Krmst.	9	4	104.75G
do.Prtl.Cem.	9	9	135.75bB
do. Textilwrk	7	7	122.50G
SchlfSchulte	7	8	127.25G
H. Schneider	1	7	147.75b
Schöll Eit Kg	1	5	91.80G
W A Scholten	9	12	225.25G
Schomb.&S.	O	10	149.00G

Schönebeck	7	5	111.25G
Schöneb. Fr.	4	0	81.00b
C.Schoening	5	8	124.75G
Schönw. Prz.	1	4	82.00bG
Herm. Schött	1	9	119.10bG
Schftg. Huck	1	6½	119.00G
Schub.& Slz.	4	20	311.50b
SchuckertEl.	8	8	142.25bG
Fr. Schulz jr.	1	23	318.00b
Schulz-Kndt	1	8	148.50bG
Schwaneb.C.	1	7	101.50G
Schweim Eis.	7	8	125.00bG
SeckMhlbDr.	7	12	148.90bG
Segall Strpf.	1	0	54.00bB
Fr.Seiff.&Co	1	8	138.75bG
Siegen-Sol.	7	0	32.75G
Siemens El.B	O	6½	117.80G
SiemensGl.I.	1	15	240.50b
Siem.&Halsk	8	12	211.50b
Silesia OppC	1	13	161.00bG
SimoniusCel	1	6	108.10G
SouthWstAfr	1	7½	129.25bG
J.C.Spinn&S	4	0	23.50bG
Spinn. Renn.	1	7	102.50G
SpritbankAG	O	23	440.00bG
Stadtberg.H.	7	4	106.75bB
Stahl &Nölke	7	4	170.00bG
Stahnsd. Ter		frc.	41.50G
Stark.&Hffm	7	3	51.00bG
Stassf.ch.Fb	7	9	140.50G
Steaua Rom.	5	9	150.20G
Stett.Brd.Ptl	1	0	87.50b
do.Chamotte	1	12	179.80b
do.Elekt.Wk.	7	7	123.00bG
do. Vulkan	1	6	142.00bG
Stodiek&Co.	N	15	230.80G
Stöhr&Co Kg	1	12	174.25G
StoewerNhm	1	13	188.00bG
Stolbrg. Zink	1	10	141.50bG
Stollwrck.VA	1	6	118.85B
StralsSp.StP	7	8	138.75B
Sturm Falzz.	O	3	59.50G
Südd.Immob	1	0	53.00bG
Tafelglas	5	10	147.80bG
Tecklenborg	1	8	128.75G
Tel. J.Berlin.	7	8	166.00G
Telt. Kanalt.		frc	31.80G
Templh. Feld	7	—	100.00B
TerraAkt.-G	6	0	94.25G
Ter. Grossch	7	0	81.00G
do.Müllerstr	7	0	—.—
do. N.Bot.Grt		frc	91.00B
do.Nd.Schnh	1	0	70.00B
do.Nordost.	1	0	192.50G
do. Südwest	i.L	frc.	955G
do. Witzleb.	i.L	frc	625.00G
Teuton. Misb	1	7½	129.50bG
ThaleEis.StP	1	20	248.00bG
do. V.-A.	1	20	245.50b
Thiederhall	1	4	66.50G
Fr. Thomée	7	3	71.50G
ThörlsV.Oelf	7	18	209.75bG
ThürNad.uSt	7	10	—
do. Salinen	1	2½	50.10G
Leonh. Tietz	1	8	126.00G
TitelsKunstt.	i.L	frc	135.00bG
Trachenb. Z.	7	12	127.75G
Triptis Porz.	1	12	163.25bG
Tuchf. Aach.	O	5	72.00G
Tüllfb. Flöha	4	12	220.00bG
UnionBaug.	1	0	76.00bG
do. chem.Fb.	O	20	261.25G
U.d.Lind. Bv.	1	10	162.75b
Untrhaus. Sp	1	6	155.50G
Varzin.Pap.	1	12	165.00bG
Ventzki Msch	1	7	195.25G
Ver.chF Zeitz	N	8	129.50G
Vr.Brl.Frkf.G	1	9	150.00G
do.BrlMörtel	1	0	74.75G
do.ChWChbg	7	21	328.00b
do.CölnRw.P	1	18	328.00bG
do. Dt.Nickel	4	18	273.90b
do.Flansch.F	1	9	127.50G
do.FrankSch	1	8	124.25G
do.Glanzst.F	1	36	645.50bG
do.Hanfschl.	1	0	130.75bG
do.Harz.PtlC	O	0	54.25bG
do. Kammer.	1	0	63.00b
do. Kunst Tr.	1	11½	—.—
do.Laus.Gls.	1	25	367.00bG
do. Met.Hall.	O	11	145.50G
do. Pinselfb.	7	15	273.00G
do. Schmirg.	4	9	143.25G
do. SmyrnaT	1	0	67.00G
do. Thür.Met	7	15	194.00bG
do.Zyp.uWss	7	12	178.75bG
Viktoriawerk	O	7	95.50G
VogelTel.Dr.	O	13	179.00bG
Vogt & Wolf	9	14	216.00G
Vogtl. Masch	7	30	463.00bG
do. V.-A.	7	30	463.00bG
do. Tüllfabr.	1	6	130.80b
Voigt&Wind	i.L	frc.	186.00G
Vorwärts Blf.	1	0	44.00B
Vorwohl.PtlC	1	18	241.00b
Wander.Wk	O	27	405.00bG
Warstein.Gr.	7	9	136.00bB
Wwk Gelsenk	1	10	198.25b
Aug. Weglin	7	14	205.50G
Wegel.& Hbn	1	12	173.00bB
Wenderoth	7	4	—.—
Wrnsh. Kmg.	1	10	135.00G
do. V.-A.	1	10	141.00G
Wrsch. Wssf.	4	11	170.75G
L.Wessel Prz	1	3	60.00bG
Weser A.-G.	1	4	87.25G
Westd. Jute	1	8	114.60G
WesteregAlk	1	13	207.00bG
do. V.-A.	1	4½	—.—
Westfal.PtlC	1	5	114.00G
WstfDrHamm	7	9½	165.00G
do.do.Langd	7	8	101.50b
do. Kupfer	7	8	105.40B
do. Stahlwrk	7	0	51.00b
Westl. Bodg.	i.L	frc	560.00b
WickingPtl C	1	4	96.80b
WickrathLed	1	9	177.00B
Wiel.&Hrdtm	8	8	104.00bG
Wiesloch Tw.	1	8	125.25G
Wilhelmshtt	7	6	89.75G
WilkeDmpfk.	4	6	96.75G
H. Wissner	7	21	268.50G
Witten. Glas	1	6	—.—
do. Gusstahl	7	12	189.10bG
do.Stahlröhr	7	0	171.00bG
Wrede Malz.	9	4½	69.00G
Wunderlich	N	14	199.25G
ZechauKrb.	1	3	89.75B
Zeitzer Msch	7	20	299.50G
ZellstoffVer.	7	0	72.25bG
do.-Waldhof	1	15	237.25bG
Wechsel-Kurse			
Amst.-Rtt.	8 T.	4	168.75B
Brüss. u.A	8 T.	5	80.575b
Kopenhg.	8 T.	5½	112.00B
London	vista	5	20.485bG
do.	8 T.	5	20.14G
do.	3 M.	5	20.24bG
Madr.u.B.	14 T.	4½	74.60G
Neuyork	vista	—	4.1975G
Paris	vista	—	81.125bB
do.	8 T.	4	81.10bB
do.	2 M.	4	80.30G
Wien	8 T.	6	84.725B
do.	2 M.	6	83.60G
Schweiz	8 T.	5	80.80bB
Stockhlm.	10 T.	5½	112.05B
Ital Plätze	10 T.	6	79.25b
Petersb.	8 T.	6	215.60b
Warschau	8 T.	6	215.00b
Gold, Silber, Banknoten			
Sovereigns p. Stück			20.44b
20-Frank-Stücke			16.255b
N.Russ Gold p.100			215.45b
Amerik. Noten			4.197Fb
do. do. klein.			4.235G
do. Kup zbN.-Y.			4.1875G
Belgische Noten			80.60b
Engl. Banknoten 1 L			20.47b
Franz.Bankn. 100 Fr			81.10b
Holländ. Banknoten			168.90b
Italienische Noten			79.65b
Norwegische Noten			112.00b
Oest. Noten 100 Kr			84.80b
Russ. Noten 100 Ro			215.35b
do. Zoll-Kup.			322.00bG
Schwedische Noten			112.05b
Schweiz.Not. 100 Fr			80.90b

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19130410016/fragment/page=0006